Leitbild Schwerin 2020

Umsetzungsstand der Leitprojekte

Entwurf 3/2013

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ... 3
2. Leitprojekte Kultur und Natur ... 4
2.1 Weltkulturerbestatus für das Schlossensemble ... 4
2.2 Projekt »Schwerin - Schritte ans Wasser« ... 5
2.3 Entwicklung einer Schweriner Kulturmeile ... 7
2.4 Umbau des Freilichtmuseums Mueß ... 8
2.5 Denkmalgerechte Sanierung des Alten Friedhofs ... 10
2.6 Erarbeitung und Umsetzung eines Managementplans für das EU-Vogelschutzgebiet »Schweriner Innensee und Ziegelaußensee« ... 11
2.7 Erhöhung der biologischen Vielfalt von Arten und Lebensräumen im Stadtgebiet ... 12
3. Leitprojekte Tradition und Moderne ... 14
3.1 Entwicklung »Industriepark Schwerin« ... 14
3.2 Modernes Wohnen am Wasser – Weiterbau der Werdervorstadt ... 15
3.3 Neues Wohnen im Mueßer Holz – Wohngebiet am Consrader Wald mit innovativer Ver- und Entsorgung, modellhafter Infrastruktur und Öffnung nach Consrade ... 16
3.4 Ausbau des Fernwärmenetzes zur optimalen Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung ... 17
3.5 Ausbau der Biogasproduktion ... 19
3.6 Aufbau eines »Bürger – Solarparks« durch die Stadtwerke ... 20
4. Leitprojekte Gesundheit und Erholung ... 21
4.1 Etablierung des »Schweriner Gartensommers« ... 21
4.2 Realisierung eines Wassersportzentrums ... 22
4.3 Ausbau und Qualifizierung des Netzes von ufernahen Naturerfahrungsstationen (SEENATOUR – Projekt) ... 23
4.4 Im Bereich der großen Seen Schaffung eines durchgängigen Wander- und Radwegenetzes abseits der Straßen ... 24
4.5 Ausbau des Sportpark Lankow ... 25
4.6 Projekt »Sport und Gesundheit« ... 26
4.7 Umsetzung des Generationenvertrages zum Trinkwasserschutz ... 27
5. Leitprojekte Überschaubarkeit und Größe ... 28
5.1 Stärkung des Hauptgeschäftszentrums in der Schweriner Innenstadt ... 28
5.3 Nachnutzung von Stadtumbaustandorten ... 29
5.4 Entwicklung von Hochschulstandorten am Pfaffenteich (ehemaliges Fridericianum) und am Ziegelinnensee (»Campus am Ziegelsee«) ... 31
5.5 Durchführung der jährlichen Schweriner Wissenschaftstage ... 33
5.6 Erhöhung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehr auf 15% bis 2015 ... 34
6. Leitprojekte Bürgerengagement und soziale Verantwortung ... 35
6.1 Vorbereitende und begleitende Qualifizierung für bürgerschaftlich engagierte Bürgerinnen und Bürger ... 35
6.2 »Litfasssäule Ehrenamt« im Stadthaus ... 36

6.3 Integrationskonzept für die Landeshauptstadt Schwerin 37
6.3 Integrationskonzept für die Landeshauptstadt Schwerin 37
6.4 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und Durchsetzung geschlechtergerechter Sprache in der Verwaltung 38
6.5 Ausbau der Hortbetreuung an Schulen mit Schwerpunkt Innenstadt 40
6.6 Ausbau der Kinderbetreuung in Randzeiten 41
6.7 Weiterentwicklung der sozialräumlich orientierten Jugendarbeit und Unterstützung der Jugendverbandsarbeit 42
6.8 Verbindliche Kooperations- und Koordinierungsstrukturen in den sozialen Netzwerken der Stadt 44
7. Ergebnis 46
8. Auswirkungen auf das Leitbild und weiteres Verfahren 47
9. Übersicht der vorgeschlagenen Änderungen im Leitbild 48

1. Einleitung

Die Stadtvertretung hat das Leitbild Schwerin 2020 am 21.2.2011 beschlossen. Gleichzeitig wurde die Verwaltung beauftragt, der Stadtvertretung im Rahmen von Statusberichten alle zwei Jahre über den Stand der Umsetzung der Leitprojekte zu berichten. Dementsprechend ist der erste Statusbericht Anfang 2013 vorzulegen.

Im Vorwort zum Leitbild wurde darauf hingewiesen, dass die Leitprojekte besonders wichtige Beiträge zur Umsetzung des Leitbildes und zur Vertiefung in den Fachkonzepten darstellen. Der Stand der Realisierung dieser Projekte ist damit auch ein Gradmesser, inwieweit die mit dem Leitbild formulierten Schwerpunkte und Zielrichtungen von Politik und Verwaltung weiterverfolgt und umgesetzt wurden. Vor diesem Hintergrund wird nachfolgend der Stand der Umsetzung für jedes Leitprojekt dargestellt. Das beinhaltet auch eine Prognose über die zu erwartende Entwicklung des jeweiligen Leitprojekts sowie einen Vorschlag für das weitere Verfahren.

Auf der Grundlage der Ergebnisse wird schließlich auf Konsequenzen für den weiteren Umgang mit dem Leitbild eingegangen sowie auf erforderliche Anpassungen bei den Leitprojekten bzw. dem Leitbild aufgrund einer veränderten Sachlage hingewiesen.

2. Leitprojekte Kultur und Natur

2.1 Weltkulturerbestatus für das Schlossensemble

Kurzbeschreibung

Das Schweriner Residenzensemble repräsentiert eine einzigartige, architektonische und städtebauliche Umsetzung von funktionalen und ideengeschichtlichen Residenzkonzeptionen des 19. Jahrhunderts. Dabei steht das Schloss zwar im Mittelpunkt, wird aber ergänzt durch die geschlossene und komplett erhaltene Gruppe von Residenzbauten am Alten Garten. Diese für das 19. Jahrhundert sehr charakteristische Situation ist im Stadtbild von Schwerin authentisch und beispielhaft erhalten. Darüber hinaus weist das Residenzensemble Schwerin durch seine Einbettung in die glazial geformte Landschaft eine einzigartige Verbindung von Architektur und Kulturlandschaft auf. Durch diese Einbindung der Architektur in die durch Parks und Seen geprägte Umgebung ergibt sich eine außergewöhnliche Vielfalt an Blickbezügen.

Auf dieser Grundlage bewirbt sich die Landeshauptstadt Schwerin in Zusammenarbeit mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern um die Aufnahme des Residenzensembles Schwerin in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO.

Stand der Umsetzung

In der ersten Stufe geht es um die Aufnahme des Schweriner Residenzensembles auf die nationale Vorschlagsliste („Tentativliste") im Rahmen der Fortschreibung der aktuell bei der UNESCO vorliegenden deutschen Liste. Dabei konnte jedes Bundesland bis zum 1. August 2012 zwei Vorschläge für potentielle Welterbestätten einreichen. Dieser Antrag für das Schweriner Residenzensemble wurde - zusammen mit dem Doberaner Münster - durch den Bildungsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern fristgemäß an die Kultusministerkonferenz übersandt.

Prognose

Der Kulturausschuss der Kultusministerkonferenz wird im Jahr 2013 die von den Bundesländern eingereichten Vorschläge zur Fortschreibung der nationalen Vorschlagsliste durch eine Expertengruppe überprüfen lassen. Nur bei einem positiven Votum der Kultusministerkonferenz – Entscheidung voraussichtlich Ende 2014 - wird der eigentliche, umfangreiche Antrag einschließlich Managementplan für das Schweriner Residenzensemble in Angriff genommen werden.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten, entsprechend der Antragstellung aber in »Weltkulturerbestatus für das Residenzensemble Schwerin« geändert werden.

2.2 Projekt »Schwerin - Schritte ans Wasser«

Teilprojekt Hafenkante Ziegelinnensee

Kurzbeschreibung

Das Projekt umfasst

- die Aufwertung des Ostufers des Ziegelinnensees durch Herstellung einer Promenade im Bereich der Kaikante des ehemaligen Hafens sowie eine Fortführung des Uferweges bis zur Knaudtstraße
- die Entwicklung von Wohnbauflächen auf den östlich angrenzenden ehemaligen Gewerbestandorten bis zur Speicherstraße
- den Umbau der Gebäude der ehemaligen Brauerei für eine Wohn- und Dienstleistungsnutzung.

Die »Hafenkante Ziegelsee« ist einer der wesentlichen »Schritte ans Wasser« der Stadt Schwerin und eine bedeutendes Stadtumbauprojekt. Sie ist Bestandteil des 2010 beschlossenen integrierten Stadtentwicklungskonzepts für die Innenstadt.
Das noch durch die ehemalige Hafennutzung geprägte, überwiegend versiegelte Seeufer wird bereits heute als Teilabschnitt eines den Ziegelsee umgebenden Wegenetzes für die Naherholung genutzt. Gleichzeitig entstehen östlich angrenzend Stadtvillen mit gehobenem Wohnstandard. Der gegenwärtige Zustand des Seeufers entspricht dieser veränderten Nutzung jedoch nicht, so dass eine Aufwertung der ehemaligen Hafenkante geplant ist. Die Herstellung der Promenade umfasst dabei insbesondere:

- eine durchgehende Wegeführung in Nord-Süd-Richtung für Fußgänger und Radfahrer mit der Schaffung von Sitzgelegenheiten,
- die Anlage von Grünflächen mit Baumpflanzungen,
- den Rückbau von versiegelten Betriebsflächen sowie die Sanierung und Anpassung der Spundwand.

Stand der Umsetzung

Mit der Herstellung der Promenade soll 2013 begonnen werden. Auf den östlich angrenzenden Flächen bis zur Speicherstraße sind Stadtvillen bereits fertig gestellt bzw. im Bau. Das Gelände der ehemaligen Brauerei wurde durch einen Projektentwickler erworben und befindet sich derzeit in der Planung.

Prognose

Die realisierten Neubauten im Bereich der Promenade sowie der fortgeschrittene Planungsstand im Bereich der ehemaligen Brauerei lassen eine kurz- bis mittelfristige Realisierung zu.

Teilprojekt Wasserzugang Bornhövedstraße

Kurzbeschreibung

Die Landeshauptstadt Schwerin hat im Juli 2008 das Sanierungsgebiet “Werdervorstadt/ Wasserkante Bornhövedstraße“ beschlossen. Zu den wesentlichen Sanierungszielen gehört die städtebauliche Neuordnung der bisher überwiegend verbauten oder minder genutzten Uferbereiche am Schweriner See und deren Herstellung als Grün- und Erholungsflächen für die Bewohner des Gebietes. Damit wird die Freiflächensituation verbessert und eine deutliche Wohnwertsteigerung erreicht. Einen Planungsschwerpunkt bildet der Bereich “Am Werder Ufer/ Bornhövedstraße“. Das hierfür 2009 erarbeitete gleichnamige Entwicklungskonzept soll mit dem im März 2010 aufgestellten Bebauungsplan Nr. 70.09 “Am Werder Ufer/ Bornhövedstraße“ umgesetzt werden. Zu den wichtigsten Zielen gehört die Schaffung eines öffentlichen Uferweges in Verbindung mit Spiel- und Freiflächen am Schweriner See. Neben ihrer quartiersbezogenen Bedeutung übernehmen diese Flächen auch die Funktion von Bausteinen innerhalb eines öffentlichen Wege- und Freiraumsystems entlang des innerstädtischen Westufers des Schweriner Sees vom Stadthafen “Am Beutel“ über die Waisengärten bis zum Stangengraben.

Stand der Umsetzung

Die öffentliche Auslegung des Bebauungsplanentwurfes erfolgt bis Mitte 2013. Bis zum Ende des Jahres ist der Satzungsbeschluss geplant, womit die planungsrechtlichen Voraussetzungen insbesondere für die Schaffung des Uferweges vorliegen würden. Bisher konnten aber bereits mit dem Erwerb von Grundstücken sowie mit einigen Beräumungsmaßnahmen auf Grundstücken wesentliche Voraussetzungen für Neuordnungsmaßnahmen auch im Zusammenhang mit der Herstellung des Uferweges geschaffen werden. Der Erwerb eines Schlüsselgrundstücks steht noch aus. Städtebauliche Missstände konnten beseitigt und damit schon zur Aufwertung des Wohnumfeldes beigetragen werden. Die Straße Am Werder, in Richtung des Schweriner Sees, wurde im Frühjahr 2012 fertig gestellt.

Prognose

Für den durchgängigen Uferweg im Bebauungsplangebiet ist der Erwerb eines »Schlüsselgrundstücks« erforderlich. Die bisherigen Ankaufsverhandlungen waren nicht erfolgreich. Gegebenenfalls kann das Grundstück erst im Zuge eines langwierigen Umlegungsverfahrens erworben werden. Die Weiterführung des Uferweges in nördliche Richtung über das ehemalige Klärwerk ist auf Grund eines Leasingvertrages mit einer US-amerikanischen Gesellschaft zeitlich noch nicht bestimmbar.

Verfahrensvorschlag

Die Teilprojekte befinden sich derzeit in der Umsetzung, das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

2.3 Entwicklung einer Schweriner Kulturmeile

Kurzbeschreibung

Das Leitprojekt beinhaltet die Entwicklung und stärkere Verbindung öffentlicher und privater kultureller Einrichtungen im Bereich Altstadt/Schelfstadt vom Schloss über die Schloßstraße, die Puschkinstraße bis zum soziokulturellen Zentrum »Der Speicher« zu einer Kulturmeile. Dazu gehört z.B. eine inhaltliche und organisatorische Abstimmung zu Veranstaltungen zwischen den verschiedenen Trägern der kulturellen Einrichtungen.

Stand der Umsetzung

Das Leitprojekt ist inhaltlich noch zu konkretisieren. Im Zusammenhang mit den zu erarbeitenden kulturpolitischen Leitlinien für die Stadt Schwerin, die in Kürze vorliegen werden, wird dazu eine Aussage getroffen. Ansätze für eine Ausgestaltung des Leitprojekts bestehen z.B. in der Schweriner Kulturnacht bzw. dem Kultur- und Gartensommer.

Ein Entwicklungskonzept für das Schleswig-Holstein-Haus wurde kürzlich vorgelegt. Die Sanierung des soziokulturellen Zentrums »Der Speicher« die ebenfalls Bestandteil dieses Leitprojekts sein sollte, kann vorläufig aus finanziellen Gründen nicht in Erwägung gezogen werden.

Angesichts der Haushaltslage der Stadt sind damit private Initiativen für dieses Projekt von besonderer Bedeutung. Ein Beispiel ist das Kunsthaus »Kontor« in der Puschkinstraße, das einen gut funktionierenden „kulturellen Lückenschluss“ innerhalb dieser Meile darstellt. Das »Kontor« hat sich seit seiner Eröffnung 2008 neben seiner Funktion, anspruchsvolle Kunsthandlung zu sein, zu einem Künstlertreff, Ausstellungsort und Veranstaltungszentrum entwickelt. Darüber hinaus ist es fester Partner im Netzwerk der Schweriner Kultureinrichtungen.

Prognose

Das Leitprojekt ist im Hinblick auf die städtischen Kultureinrichtungen in diesem Bereich abhängig von der städtischen Haushaltslage und darüber hinaus von privaten Initiativen. Die Umsetzung sollte daher eher mittel- bis langfristig gesehen werden.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

2.4 Umbau des Freilichtmuseums Mueß

(Zugang zum Wasser, Verlegung des Eingangsbereiches, Umsetzung eines historischen Gebäudes auf das Gelände und Nutzung als Ausstellungshalle)

Kurzbeschreibung

Mit dem Freilichtmuseum Mueß verfügt die Landeshauptstadt über eine etablierte Kultureinrichtung mit hohem Bildungs-, Freizeit-, Erholungs- und Erlebniswert.

Um diese Qualitäten des Freilichtmuseums auch zukünftig zu sichern, ist ein Umbau der Anlage erforderlich. Das beinhaltet insbesondere:

- die Optimierung der historischen Gebäudesubstanz und deren Nutzung zur Senkung der Betriebskosten und Betonung der regionalen Individualität,
- eine vielfältigere Präsentation der historischen Kulturlandschaft,
- Schaffung flexibler Kooperationsbedingungen (z.B. Kulturscheune (Staatstheater, freie Veranstalter), Gastronomie (Fischereihof), Doppelbüdnerei (Museumsförderverein) – somit Erweiterung des Kulturangebotes der Landeshauptstadt Schwerin)
- Unterhaltung eines ganzjährigen Veranstaltungs- und Museumsbetriebes,
- Schaffung von infrastrukturellen Bedingungen für überregionale Wirkung des Museums

Konkret ist in diesem Zusammenhang geplant:

- der Ausbau der Schulscheune (Alte Crivitzer Landstr. 13) als Eingangsbereich mit erweitertem Museumsshop und eingangsnahen Parkplätzen
- der Ausbau der „Markschen Scheune“ (Zum alten Bauernhof 1) als ganzjährig nutzbarer Veranstaltungsbereich mit Gastronomie in Zusammenarbeit mit dem Fischereihof
- der Ausbau eines zentrale Verwaltungsgebäudes (Zum Alten Bauernhof 9a) und Erschließung von originalen Museumsgebäuden, die derzeit als Verwaltung bzw. Magazin genutzt werden, für den öffentlichen Museumsbetrieb (Dorfschullehrerwohnung, Armenkaten, Altenteiler, Bauernhaus) mit der Option, dass diese Objekte ganzjährig besichtigt werden können)
- Standortsanierung der Doppelbüdnerei (Lomonossowstr. 15)
- Geländeausbau: Erweiterung des Museumsrundganges, Einzelgärten, Dorfplatz, Spielplatz, Erschließung und Ausbau der historischen Gehöftsstrukturen
- Erschließung des Seegrundstücks mit Anbindung des Freilichtmuseums an den Schweriner See durch eine öffentliche Steganlage

Im Ergebnis sollen eine nachhaltige Attraktivitätssteigerung und eine Erhöhung der Besucherzahlen erreicht werden.

Stand der Umsetzung

Aufmaße und Planungsentwürfe liegen vor für den Umbau der Marckschen Scheune zu einem Veranstaltungsort und der Schulscheune zum Kassen- und Eingangsbereich, Kostenberechnungen für den Umbau des Objektes Zum alten Bauernhof 9a zum Verwaltungsgebäude.

Eine Beschlussvorlage zum Entwicklungskonzept des Freilichtmuseums für Volkskunde Schwerin-Mueß wurde erarbeitet und wird 2013 in die Stadtvertretung eingebracht.

Prognose

Die Realisierung des Vorhabens ist von der Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel (ca. 3 Mio. Euro) abhängig. Lediglich für die öffentliche Steganlage könnten Fördermittel eingeworben werden. Vor dem Hintergrund der schwierigen Haushaltslage der Stadt ist eine Umsetzung daher nur in Etappen über einen längeren Zeitraum vorstellbar.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

2.5 Denkmalgerechte Sanierung des Alten Friedhofs

Kurzbeschreibung

Die Grundlagen für die zukünftige Entwicklung und denkmalgerechte Rekonstruktion des Alten Friedhofes als Friedhof sowie wichtige innerstädtische Grünanlage im Stadtgebiet wurden in einem Entwicklungskonzept erarbeitet, dass im März 2013 fertig gestellt wird. Bestandteil weiterer planerischer Arbeiten war die Erstellung eines Beschilderungskonzeptes für die Friedhöfe. Außerdem wurden Grundlagen für die Sanierung der Trauerhalle erarbeitet, die allerdings noch mit einem Sanierungskonzept zu untersetzen sind.

Stand der Umsetzung

Im Jahr 2011 konnten Dach und Fassade der Trauerkapelle saniert werden. Die Sanierung der Grabstätte „Christus“ erfolgt im Frühjahr 2013, ebenso die Umsetzung des Beschilderungskonzeptes für den Alten Friedhof. Die Sanierung der Masius-Kapelle ist in Vorbereitung. Für die Nutzung und Rekonstruktion weiterer Kapellen finden Gespräche mit Interessenten statt.

Prognose

Mit der Umsetzung aus Maßnahmen der Entwicklungskonzeption/denkmalpflegerischen Zielsetzung wird der Friedhof deutlich aufgewertet und auch als innerstädtische Grünfläche attraktiver werden. Aufgrund der begrenzten Haushaltsmittel wird die Umsetzung über einen längeren Zeitraum realisiert werden, sofern nicht zusätzliche Mittel der Stadt bzw. Fördermittel zur Verfügung gestellt werden können.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt befindet sich derzeit in der Umsetzung und sollte beibehalten werden.

2.6 Erarbeitung und Umsetzung eines Managementplans für das EU-Vogelschutzgebiet »Schweriner Innensee und Ziegelaußensee«

Kurzbeschreibung

In Mecklenburg-Vorpommern wird das Instrument der Managementplanung zur Lösung der Anforderungen, die sich aus der Meldung bzw. Erklärung von Natura 2000-Gebieten (FFH- und Vogelschutzgebiete) ergeben, genutzt. Ziele der Managementplanung sind im Vogelschutzgebiet Schweriner Seen:

1. die naturschutzfachlichen Erfordernisse aus der Meldung umzusetzen,
2. klare und plausible Regelungen zu schaffen,
3. konsensorientierte Lösungen mit den betroffenen Landnutzern zu erreichen,
4. Gemeinden und Vorhabensträgern Planungssicherheit zu ermöglichen und
5. Einzelfallprüfungen auf Verträglichkeit zu erleichtern.

Finanziert wird die Planung anteilig aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern.

Stand der Umsetzung

Für das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) "Schweriner Seen" wird derzeit ein Managementplan erarbeitet, um einen günstigen Erhaltungszustand der im Gebiet vorkommenden Vogelarten von europäischer Bedeutung und ihrer Lebensräume zu bewahren oder ggf. wiederherzustellen. Zum Planungsauftakt fand im Oktober 2012 eine erste öffentliche Informationsveranstaltung statt.

Auf der Veranstaltung wurde der Ablauf des Planungsprozesses dargelegt sowie das mit der Planerstellung beauftragte Planungsbüro vorgestellt. Ziel der Managementplanung ist die Umsetzung der naturschutzfachlichen Erfordernisse, die sich aus den Verpflichtungen der europäischen Naturschutzrichtlinien (FFH- und Vogelschutz-Richtlinie) ergeben.

Die Untere Naturschutzbehörde Schwerin (UNB SN) im Umweltamt wird mit einem Vertreter an einer fachbegleitenden Arbeitsgruppe der betroffenen Naturschutzverwaltung dieses Vorhaben begleiten. Andere Fachämter der Stadtverwaltung werden in die Diskussionen mit den Planern und Nutzern eingebunden.

Prognose

Diese Planung soll in zwei Jahren abgeschlossen werden. Daran schließt sich die Umsetzung der festgelegten Maßnahmen an, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte grundsätzlich beibehalten werden, da die Managementplanung eine wichtige Grundlage für die Moderation der verschiedenen Nutzungsinteressen im Bereich des EU-Vogelschutzgebietes ist. Es wird aber vorgeschlagen, die Überschrift in »Management für das EU-Vogelschutzgebiet Schweriner Innensee und Ziegelaußensee« zu ändern. Die Managementplanung ist Aufgabe des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt und liegt nicht bei der Stadt. Darüber hinaus ist der Plan auch nur ein Teil des umfassenderen Managements des Schutzgebietes, das darüber hinaus auch die Gebietsverwaltung mit der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen und die Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet.

2.7 Erhöhung der biologischen Vielfalt von Arten und Lebensräumen im Stadtgebiet

u. a. durch

- **Renaturierung von Niedermoorflächen (z.B. Siebendörfer Moor)**
- **Schutzprogramme für ausgewählte stadttypische Arten (z. B. Fledermäuse, Mehlschwalben)**
- **Schutz, Sanierung und Neuanlage von Röhrichten, Hecken und Kleingewässern**
- **Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit (Faltblätter, Ausstellungen, Internet, Führungen, Naturschutzstation Zippendorf)**

Kurzbeschreibung

1. Im Siebendörfer Moor, das aktuell durch Einsatz des Schöpfwerkes entwässert wird, soll auf 280 ha der Wasserstand dauerhaft so eingestellt werden, dass moortypische Pflanzen und Tiere wieder einen geeigneten Lebensraum finden. Diese Ausgleichsflächen für den B-Plan Göhrener Tannen (Industriepark Schwerin) leisten später auch einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz, weil weniger klimaschädliche Gase aus den Flächen entweichen werden. Sie sollen aus dem Einflussbereich des Schöpfwerkes entlassen werden.
2. Durch die Neuanlage und Sanierung von Röhrichten, Hecken und Kleingewässern sollen neue Lebensräume für teilweise auch bedrohte Arten entwickelt werden.
3. Eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit soll die Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen erhöhen.

Stand der Umsetzung

Zu 1.: Das wasserrechtliche Genehmigungsverfahren wurde eingeleitet. Ein unterstützendes Flurbereinigungsverfahren wurde auf Teilflächen der Stadt und der Gemeinde Pampow durch das Staatliche Amt für Umwelt und Landwirtschaft Westmecklenburg im Oktober 2012 begonnen.

Zu 2.: Weitere neue Hecken und Kleingewässer wurden im Rahmen von Kompensationsvorhaben im Stadtgebiet angelegt. Seit 1990 wurden fast 80 Kleingewässer im Stadtgebiet (z.B. Ratsteich, Immensoll, Kiesgrube Wüstmark) neu angelegt oder saniert.

Zu 3.: Unter der Internetadresse www.schwerin.de wurden aktuellere Informationen zu den Themenbereichen „Natura2000“, „Biologische Vielfalt“ und Artenschutz eingestellt. Das Faltblatt zum EU-Vogelschutzgebiet „Schweriner Seen“ wurde nachgedruckt. Drei Naturschutzwarte wurde auf ehrenamtlicher Basis von der UNB SN bestellt. Die Naturschutzstation Zippendorf hat ein Libellenbuch veröffentlicht.

Weiteres:

a) In Stern Buchholz wurden Planungen und erste Umsetzungsschritte zur Herstellung einer großen Heide- und Sandmagerrasenfläche (»Ökokontofläche« des Straßenbauamtes Schwerin) durch die UNB SN begleitet.

b) Nördlich der Fachhochschule für Arbeit wurde eine Aufwertung von städtischen Agrarflächen mit dem Pächter vereinbart. Neben einer Waldrandsukzessionsfläche sollen neue Gehölzstrukturen (Hecken, Baumreihen, Feldgehölzinseln) und eine größere Grünlandfläche entstehen. Erste Pflanzungen wurden im Herbst 2012 angelegt.

c) Der Entwurf eines kommunalen Maßnahmenpaketes zur weiteren Förderung der Biologischen Vielfalt im Stadtgebiet wurde mit Verbänden und der SDS vorabgestimmt.

Prognose

Zu 1.: Das wasserrechtliche Verfahren zur Revitalisierung einer Teilfläche des Siebendörfer Moores soll in 2013 abgeschlossen werden. Mit ersten konkreten Wasserbaumaßnahmen ist nicht vor Ende 2014 zu rechnen.

Zu 2.: Weitere Hecken und Kleingewässer werden angelegt.

Zu 3.: Weitere öffentlichkeitsrelevante Maßnahmen (z.B. Infotafeln zu Schutzgebieten) sind angedacht.

Zu a) Weitere Fachabstimmungen mit dem Straßenbauamt Schwerin, der Bundesforstverwaltung und dem Schäfer sind vor Ort verabredet worden.

Zu b) Die Realisierung weiterer Pflanzungen ist geplant.

Zu c) Das kommunale Maßnahmenpaket zur weiteren Förderung der Biologischen Vielfalt im Stadtgebiet soll bis Ende 2013 der Stadtvertretung vorgestellt werden. Die Arbeiten mussten zwischenzeitlich wegen Personalmangel und der Übertragung neuer Aufgaben aufgeschoben werden.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

3. Leitprojekte Tradition und Moderne

3.1 Entwicklung »Industriepark Schwerin«

- **Weiterbau innere und äußere Erschließung (Realisierung Autobahnzubringer A14)**
- **Bundesweite Standortoffensive (Fachmessen, Mailings, Standortvergleiche)**

Kurzbeschreibung

Der Industriepark Schwerin verfügt über eine ca. 350 ha große zusammenhängende Industriefläche. Er bietet potentiellen Investoren optimale Standortbedingungen für die Ansiedlung einer Produktionsstätte. Die vorhandene Ludwig-Bölkow-Straße mit den anliegenden Medien erschließt eine ca. 100 ha große Industriefläche, die zu einem Teil vermarktet ist. Die erfolgreiche Nestlé- Ansiedlung im Jahr 2012, verbunden mit der Sicherung einer Optionsfläche von weiteren 70 ha, macht die Fortführung der inneren Erschließung im südlichen Bereich mit Anbindung an den westlichen Stich am Fährweg notwendig. Für die verkehrliche Anbindung sind sowohl ein Autobahnzubringer zur A14 als auch eine Gleisanbindung an die Hauptstrecke der Deutschen Bahn (Schwerin – Hamburg/Berlin) in der Diskussion. Zusätzlich werden im Rahmen einer Studie vorbereitende Untersuchungen zum Bau einer Industriekläranlage durchgeführt.

Aufbauend auf den Erfolg der Nestlé-Ansiedlung werden verstärkt Marketingaktivitäten initiiert, um den »Nestlé-Effekt« zu nutzen. So werden Branchenmessen besucht, eine Leitidee für den Industriepark entwickelt, um den Wiedererkennungseffekt in der Außendarstellung zu erhöhen, das Faltblatt aktualisiert und auf der Basis eines neuen Kommunikationskonzeptes weitere Werbemaßnahmen erarbeitet, die deutschlandweit zum Einsatz kommen sollen.

Stand der Umsetzung

Derzeit sind verschiedene Förderanträge gestellt.

1. Fortführung der inneren Erschließung einschließlich der technischen Medien – 4. Bauabschnitt (BA)
2. Variantenprüfung der zu planenden Gleistrasse, einschließlich Kostenschätzung sowie Klärung der Randbedingungen und der technischen Umsetzung
3. Variantenuntersuchung zur Abwasserentsorgung im Industriepark Schwerin

Die Umsetzung der Maßnahme »4.BA – Fortführung der inneren Erschließung« ist bis Ende 2014 geplant.

Prognose

Durch die Ansiedlung der Nestlé Deutschland AG mit dem Dolce Gusto-Werk erlangt der Industriepark bedeutend mehr Aufmerksamkeit in Deutschland und darüber hinaus. Es werden vermehrt Anfragen an die Stadt und die Wirtschaftsfördergesellschaft des Landes gestellt, die im Ergebnis weitere Ansiedlungen nach sich ziehen werden.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

3.2 Modernes Wohnen am Wasser – Weiterbau der Werdervorstadt

Kurzbeschreibung

Mit der Entwicklung des ehemaligen Polizeigeländes an der Amtstraße sowie den östlich davon liegenden Waisengärten sollen im Bereich der südlichen Werdervorstadt innovative Wohngebiete in Wassernähe geschaffen werden. Dazu gehört insbesondere eine Wärmeversorgung auf Basis einer Geothermienutzung in Verbindung mit der Installation eines Niedertemperatur-Nahwärmeversorgungssystems. Die Grundzüge der städtebaulichen Entwicklung unter Berücksichtigung eines am Seeufer verbleibenden öffentlichen Grünzuges hat die Landeshauptstadt mit dem Beschluss über den ‚Rahmenplan Werdervorstadt' bereits 1997 festgelegt. Die Grundeigentümerin der Flächen der Waisengärten hat für eine abschnittsweise Entwicklung einen Masterplan erarbeiten lassen. Danach sollen auf dem Areal der Waisengärten attraktiv gelegene Wohnbauflächen entstehen, die um verschieden nutzbare Freiräume und öffentliche Räume ergänzt werden und mit vielfältigen Gebäudetypen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen ansprechen. Südlich angrenzend an die Wohnbauflächen ist eine öffentliche Grünfläche geplant, die sich mit Ausnahme der Wassersportbereiche auf der Schwaneninsel vom ehemaligen Polizeigelände bis zur Strasse »Am Werder« erstrecken soll.

Stand der Umsetzung

Die Bebauungspläne für das ehemalige Polizeigelände sowie einen ersten, daran angrenzenden Bauabschnitt auf dem Areal der Waisengärten befinden sich im Aufstellungsverfahren. Für den ersten Bauabschnitt der Waisengärten ist der Erschließungsbeginn für 2013 geplant.

Prognose

Der fortgeschrittene Planungsstand sowie die erfolgten Rückbauten lassen eine kurz- bis mittelfristige Realisierung zu.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

3.3 Neues Wohnen im Mueßer Holz – Wohngebiet am Consrader Wald mit innovativer Ver- und Entsorgung, modellhafter Infrastruktur und Öffnung nach Consrade

(2. Fortschreibung ISEK, 2008)

Kurzbeschreibung

Neben dem Bereich Mueßer Berg/Am Schaar im nördlichen Teil des Mueßer Holzes ist das geplante Wohngebiet im Süden des Stadtteils der zweite Bereich, in dem durch großflächigen Rückbau der Plattenbauten Raum für ein Wohngebiet mit innovativem Einfamilienhausbau geschaffen werden soll. Dies betrifft insbesondere die Umsetzung modellhafter Lösungen im Bereich der Ver- und Entsorgung sowie der Verkehrsinfrastruktur. Gleichzeitig soll durch eine südliche Anbindung des neuen Wohngebietes eine Öffnung zur Ortschaft Consrade erreicht werden.

Stand der Umsetzung

Die Entwicklung eines Eigenheimgebietes erfordert den vollständigen Abriss des vorhandenen Bestandes. Erste Maßnahmen konnten bereits realisiert werden und für die nächsten Jahre sind weitere Abrisse geplant. Die Landeshauptstadt ist bemüht, zur Absicherung der planerischen Ziele Grundstücke frühzeitig zu erwerben. Allerdings beabsichtigen nicht alle Eigentümer den Abriss ihres Wohnungsbestandes in diesem Bereich. Es bleibt deshalb abzuwarten, wie sich die Vermietungssituation entwickeln wird und ob sich daraus die Möglichkeit zum Rückbau ergibt. Für die Anbindung an Consrade liegt eine Planung vor. Vom Land wird die Finanzierbarkeit aus Mitteln zum Stadtumbau geprüft.

Prognose

Die Realisierung dieses Projektes ist langfristig angelegt für die Zeit nach Entwicklung des Baugebietes „Mueßer Berg/Am Schaar“.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

3.4 Ausbau des Fernwärmenetzes zur optimalen Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung

(v. a. Anbindung weiterer Bereiche der Innenstadt)

Kurzbeschreibung

Das Leitprojekt umfasst derzeit folgende Vorhaben:

1. Ablösung des Heizhauses »Grüne Straße« durch Anbindung an das Fernwärmenetz der Stadtwerke.
2. Erhöhung des Anschlusspotenzials für die Fernwärme im Bereich der Verbindungsleitung speziell in den Stadtteilen Feldstadt und Altstadt/Schelfstadt
3. Weiterführung des Fernwärmeausbauprogramm im Bereich Werdervorstadt
4. Planung einer Fernwärmeversorgung im Bereich Alexandrinenstraße/ Arsenalstraße/ Lübecker Straße mit Weiterführung in Richtung Grüne Straße
5. Niedertemperaturversorgung der Baugebiete in den Waisengärten

Stand der Umsetzung

Zu 1.:

Das Vorhaben wurde im September 2012 durch Inbetriebnahme der Wärmeüberträgerstation Grüne Straße auf dem Gelände des Heizhauses abgeschlossen

Zu 2.:

Die Umsetzung wurde begonnen:

- Mitte 2011 im Bereich Reuterstraße, Lortzingstraße, v.-Thünen-Straße,
- 2012 im Bereich Bleicherstraße, Wasserstraße, Schloßstraße10, Schloßstr. 12, Schloßstraße 6-8, Lennestraße 1(Schloss), G.-Scholl-Str. 2, 3-5 und4, C&A Mecklenburgstraße,

und wird weitergeführt:

- 2013 Gr. Moor 2-6, v.-Thünen-Straße, Obotritenring 207, Wittenburger Straße 207
- 2014 J.-Sibelius-Straße

Zu 3. :

Das Vorhaben befindet sich in Planung und steht im Zusammenhang mit der Erschließung der Geothermie im Bereich der Waisengärten und der Anbindung des Versorgungsgebietes Speicherstraße. Grundlagen dazu werden derzeit im Rahmen des »Integrierten Quartierskonzept zur energetischen Stadtsanierung Werdervorstadt« erarbeitet.

Zu 4. :

Das Vorhaben befindet sich in Planung zum beabsichtigten Versorgungsanschluss der »Schweriner Höfe«, Arsenalstraße 12 (incl. Hinterhofverlegung), Innenministerium und Wohngebäude Alexandrinenstraße.

Zu 5. :

Hier liegt ein Angebot zum Einsatz der Niedertemperaturversorgung im ausgewählten Versorgungsgebiet mit der Option der Anwendung in der vorhandenen angrenzenden Bebauung.

Prognose

Die Perspektive für eine kurz- bis mittelfristige Umsetzung des Leitprojekts ist günstig, da sich wesentliche Vorhaben zum Ausbau der Fernwärmenetzes bereits in der Realisierung befinden. Unwägbarkeiten bestehen derzeit lediglich beim weiteren Ausbau in der Werdervorstadt hinsichtlich der Realisierung des Geothermiestandortes. Daher ist für dieses Gebiet eine konzeptionelle Bestimmung der Versorgung mit den zu Verfügung stehenden Versorgungsparametern Fernwärme in Nieder- oder Hochtemperatur unabhängig von der Einspeisung aus der geothermischen Erdwärmequelle geplant.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

3.5 Ausbau der Biogasproduktion

Kurzbeschreibung

Der Ausbau der Biogasproduktion soll entsprechend dem Leitziel »Innovationen zur CO^2-Minderung fördern« zur CO^2-Reduktion führen und damit eine Beitrag auf dem Weg Schwerins zur CO^2 neutralen bzw. klimagerechten Stadt bis 2050 leisten.

Stand der Umsetzung

Im Stadtgebiet wird derzeit eine Biogasanlage von den Stadtwerken betrieben. Einen weiteren Ausbau der Biogasproduktion planen die Stadtwerke nicht. Im Gewerbegebiet »Am Fährweg« ist eine weitere Anlage durch einen privaten Investor in Planung und genehmigt. Mit dem Bau wurde aber noch nicht begonnen.

Prognose

Von einem weiteren Ausbau der Biogasproduktion im Stadtgebiet auf der Grundlage von nachwachsenden Rohstoffen ist derzeit nicht auszugehen, da die Stadtwerke keine weiteren Anlagen planen und auch für private Investoren aufgrund der problematischen Geruchsemissionen und der dadurch bedingten geringen Akzeptanz in der Bevölkerung offensichtlich wenig Anreize für derartige Investitionen bestehen. Eine Perspektive besteht in diesem Bereich lediglich bei einer energetischen Verwertung von Bioabfällen.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte in dieser Form nicht weiterverfolgt werden, da bereits die bestehenden Biogasanlagen im Land mehr Biomasse verbrauchen als unter ökologischen Aspekten und für das Klima verträglich bereit gestellt werden kann. Vertretbar ist allenfalls eine Nutzung von Biogas aus biogenen Abfällen oder Kläranlagen. Daher wird vorgeschlagen, die Zielsetzung des Leitprojekts auf den Ausbau der Energieproduktion auf Basis biogener Abfälle zu beschränken. Vor diesem Hintergrund sollte das Leitprojekt in »Ausbau der Energieproduktion auf Basis biogener Abfallstoffe« umbenannt werden. Dementsprechend wäre in der Begründung zum Leitziel »Innovationen zur CO^2-Minderung fördern« die Formulierung »Energiegewinnung auf der Grundlage von Fotovoltaik- und Biogasanlagen« durch »Energiegewinnung auf der Grundlage von Fotovoltaik und Biogas aus biogenen Abfallstoffen« zu ersetzen.

3.6 Aufbau eines »Bürger – Solarparks« durch die Stadtwerke

Kurzbeschreibung

Mit der Gesellschaft für erneuerbare Energien Schwerin mbH (GES) als 100%ige Tochtergesellschaft der Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS) wurde eine Gesellschaft gegründet, in der die Errichtung und der Betrieb von regenerativen Energieanlagen gebündelt wird.

Mit vorerst vorrangiger Ausrichtung auf Photovoltaik-Anlagen sollen die Potentiale in Schwerin und Umgebung insbesondere in kommunaler Partnerschaft, soweit wirtschaftlich vertretbar, erschlossen werden. Dabei soll allen Kunden der Stadtwerke die Möglichkeit gegeben werden, sich an dem Anlagevermögen und den Investitionsvorhaben über einen Bürgerfonds zu beteiligen.

Stand der Umsetzung

Die GES hat im Januar 2013 einen Bürgerfonds aufgelegt, der es Bürgerinnen und Bürgern, die Kunden der Stadtwerke Schwerin oder einer ihrer Tochtergesellschaften sind, ermöglicht, sich mit Schuldverschreibungen an Investitionen zur Stärkung der nachhaltigen und ökologisch sinnvollen Energieversorgung - hauptsächlich in Photovoltaikanlagen - vor Ort zu beteiligen.

Zum 01.01.2013 wurden die bestehenden Photovoltaik (PV) - Anlagen der SWS und der Energieversorgung Schwerin GmbH & Erzeugung KG (EVSE) an die GES übertragen:

- PV-Dachanlage Heizkraftwerk Schwerin-Süd (27 kWp[1])
- PV-Dachanlage Hauptfeuerwache Schwerin (44 kWp)
- PV-Dachanlage Verwaltungsgebäude Eckdrift (7 kWp)
- PV-Dachanlage Körperbehindertenschule Schwerin-Lankow (100 kWp)
- PV-Dachanlage Mehrzweckgebäude Nahverkehr Schwerin (40 kWp)
- PV-Dachanlage Haus der Begegnung (76 kWp)
- PV-Dachanlage belasso (401 kWp)

Prognose

Im weiteren sind folgende Anlagen geplant:

2013
- Errichtung PV-Freiflächenanlage Gosewinkel (539 kWp)
- Errichtung PV-Freiflächenanlage Deponie Stralendorf (Bauabschnitt 1-3) (1.877 kWp)
- Errichtung von drei PV-Dachanlagen (jeweils ca. 90 kWp)

2014
- Errichtung von drei PV-Dachanlagen (jeweils ca. 90 kWp)

2015
- Errichtung PV-Freiflächenanlage Deponie Stralendorf (Bauabschnitt 4) (990 kWp)

2017
- Errichtung PV-Freiflächenanlage Deponie Stralendorf (Bauabschnitt 5) (369 kWp)

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

[1] Abkürzung für Kilo Watt Peak; bei Photovoltaikanlagen Bezeichnung für die abgegebene elektrische Leistung von Solarzellen unter standardisierten Testbedingungen

4. Leitprojekte Gesundheit und Erholung

4.1 Etablierung des »Schweriner Gartensommers«

Kurzbeschreibung

Mit den Wiederherstellungsmaßnahmen der historischen Schlossgärten sowie dem Neubau der »Schwimmenden Wiese« im Rahmen der Bundesgartenschau 2009 wurde eine weitere touristische Attraktion geschaffen. Die »touristischen Marke« »Parklandschaft« ergänzt dabei die vorhandenen Teilmarken Schloss – Stadt – Wasser. Schwerin hat dadurch eine vierte, für den Städtetourismus wichtige Erlebnissäule erhalten, die ein hohes Nutzungspotenzial besitzt, welches es zu entwickeln und zu vermarkten gilt.

Der »Schweriner Gartensommer« verfolgt als Veranstaltungsreihe in den Schlossgärten das Ziel, den vorhandenen Reigen kultureller und sportlicher Veranstaltungen zu stärken, thematisch besser zu ordnen und zu koordinieren und damit auch die touristische Verweildauer zu erhöhen. Obwohl der Schweriner Gartensommer mit seinem Programm nur selten alleiniger Reisegrund sein wird, soll er doch dazu beitragen, die Besucher Schwerins länger in der Stadt zu halten.

Stand der Umsetzung

Der »Schweriner Gartensommer« und der traditionsreiche »Schweriner Kultursommer« wurden 2012 erstmals unter einem gemeinsamen Dach als »Schweriner Kultur- und Gartensommer« präsentiert.

Durch die Synergien beider Veranstaltungsreihen konnte die Attraktivität insgesamt gesteigert werden, wurden doch zwischen Ende April und Mitte September 2012 mindestens 90.000 Gäste gezählt.

Größter Besuchermagnet mit 36.000 Zuschauerinnen und Zuschauern waren im Sommer 2012 die »Schossfestspiele Schwerin« des Mecklenburgischen Staatstheaters mit der Oper »Der Bajazzo«. Zu den weiteren Höhepunkten des Kultur- und Gartensommers zählten 2012 die gemeinsame Eröffnung »FrühjahrsErwachen« (8.000 Gäste), die »Klangwelle Schwerin (15.000 Gäste) sowie die zweite Schlossgartennacht (4.400 Gäste). Als besonderes Kunstprojekt stellte das Kulturbüro im Sommer 2012 die Fotografie ins Zentrum. Das Schleswig-Holstein-Haus zeigte mit »Drüben Leben« eine Ausstellung mit Werken des renommierten Fotografen Thomas Hoepker, welche mehr als 4.000 Besucherinnen und Besucher sahen. Ein umfangreiches Konzertangebot, Feste für die ganze Familie, Puppentheater, zahlreiche Kinder- und Ferienveranstaltungen, vielfältigste Ausstellungen und Kunstprojekte gehörten ebenso zum Kulturangebot wie Kabarett und Sommertheater. Allein das Freilichtmuseum für Volkskunde in Schwerin Mueß zählte in seiner diesjährigen Saison mehr als 21.200 Gäste.

Prognose

Neben einem Logo für alle Veranstaltungen und einer gemeinsame Eröffnungsveranstaltung wird es ab 2013 ein gemeinsames Programmheft des »Schweriner Kultur- und Gartensommers« geben. Durch die Synergien beider Veranstaltungsreihen und der damit verbundenen Attraktivitätssteigerung ist die Prognose für die weitere Etablierung der Veranstaltungsreihe günstig.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten, unter der Überschrift »Etablierung des Schweriner Kultur- und Gartensommers« aber unter dem Leitthema »Kultur und Natur« eingeordnet werden.

4.2 Realisierung eines Wassersportzentrums
(maritimes Gewerbe, Marina, Wassertankstelle)

Kurzbeschreibung

Die Fläche des ehemaligen Klärwerksgeländes in der Bornhövedstraße ist geplant für ein größeres Wassersportzentrum »Schweriner See« (Bootsverleih, Sportboothafen, Charterbasis, Camping/ Schwimmende Häuser/ Wohnen am Wasser). Teil der Gesamtentwicklung sollte in jedem Fall eine privatwirtschaftlich betriebene Marina mit Wassertankstelle sein, die gerade durch den Sackgassencharakter unverzichtbar für die Entwicklung des Bootstourismus ist.
Der gesamte Bereich könnte somit touristisch erschlossen werden (Ausflugsziel) und würde eine bedeutende Angebotserweiterung erfahren, zum Beispiel die der bisher fehlenden Service - Infrastruktur. Gleichzeitig würden die Angebote zu einer wesentlichen Verbesserung für den Wassertourismus und zu einer Qualitätsorientierung führen. Dieses Projekt stellt eine grundlegende Voraussetzung für die Revierentwicklung »Schweriner Seenlandschaft« dar.

Stand der Umsetzung

Das Interessenbekundungsverfahren »Altes Klärwerk« wurde aufgehoben, so dass es derzeit keine Verhandlungen zur Vergabe der Fläche an private Investoren gibt. Die Maßnahme ist Teil des Handlungsprogramms des »Touristischen Entwicklungskonzeptes Schwerin«.

Prognose

Die Maßnahme ist im touristischen Konzept mit zweiter Priorität für das Wassersportzentrum und mit erster Priorität für die privatwirtschaftliche Marina eingeordnet. Die tatsächlichen Umsetzungschancen ergeben sich in dem Prozess der Erarbeitung des Managementplans für das EU-Vogelschutzgebiet »Schweriner Innensee und Ziegelaußensee«.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

4.3 Ausbau und Qualifizierung des Netzes von ufernahen Naturerfahrungsstationen (SEENATOUR – Projekt)

Maßnahmen-Schwerpunkte: Kaninchenwerder-Süd, Freilichtmuseum, Naturschutzstation Zippendorf, aktualisierte Informationsangebote

Kurzbeschreibung

Die ursprünglich vom Land Mecklenburg – Vorpommern und dem Bundesamt für Naturschutz finanzierten Naturerfahrungsräume sollen das Naturerleben der Schweriner Seeufer verbessern und so auch die Akzeptanz des EU-Vogelschutzgebietes in der Stadt unterstützen. Gleichzeitig entsteht hier eine kleine naturtouristische Infrastruktur für interessierte Wassersportler, Radfahrer und Wanderer.

Stand der Umsetzung

Die im Haushalt 2012 beschlossenen Mittel zur Qualifizierung der Naturerfahrungsräume konnten wegen der Haushaltsprobleme (vorläufige Haushaltsführung, Haushaltssperre) nicht genutzt werden. Auf Kaninchenwerder hat die Naturschutzstation kleine Ausstellungen auf dem Turm und im Blockhaus betreut. In der Naturschutzstation wurden verschiedene Ausstellungen angeboten.

Prognose

Da 2013 Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, soll 2014 ein neuer Versuch unternommen werden, ein Gutachten zur Qualifizierung und Entwicklung der Naturerfahrungsräume zu vergeben. Die Tafeln auf den Infosäulen werden teilweise durch neue Exemplare ersetzt.

Der im Jahr 2014 auslaufende Vertrag mit der Naturschutzstation muss auf Basis eines aktualisierten Konzepts neu verhandelt werden. Das Freilichtmuseum Mueß soll als Naturerfahrungsraum mit in das SeeNaTour Projekt eingebunden werden.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

4.4 Im Bereich der großen Seen Schaffung eines durchgängigen Wander- und Radwegenetzes abseits der Straßen

Kurzbeschreibung

Die Schaffung eines durchgängigen Wander- und Radwegenetzes abseits der Straßen soll insbesondere dazu beitragen, die Attraktivität des Radfahrens in der Landeshauptstadt sowohl für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt als auch für Touristen deutlich zu erhöhen. Die Maßnahme dient auch dem Klimaschutz, indem der Anteil des motorisierten Individualverkehrs reduziert wird.

Stand der Umsetzung

Die Erweiterung eines durchgängigen Wander- und Radwegenetzes wurde mit den Baumaßnahmen am Dömitzer Landweg (1. BA und 2. BA realisiert, 3. BA im Bau, 4. BA in der Planung; Fertigstellung 2013 angedacht) begonnen. Weitere Vorhaben sind in Planung, wie die Umverlegung eines Teilabschnittes des Radfernwanderweges Hamburg-Rügen an das Westufer des Ziegelaußensees, sowie die Realisierung der Promenade am Ostufer des Ziegelinnensees mit Weiterführung am ehem. Brauereigelände, Die Umsetzung beginnt 2013. Ebenfalls in Planung ist die Fortführung der Schlosspromenade entlang des Geländes der Waisenhausgärten in Richtung Bornhövedstraße. Als Planungsgrundlage für weitere Projekte wurden im Haushalt 2013 Investitionsmittel für eine Gesamtkonzeption „Entwicklungskonzept Infrastruktur zwischen den Schweriner Seen“ angemeldet. Angedacht ist beispielsweise die Umverlegung eines Teilabschnittes des Fernradweges „Westliche Backsteinroute“ an das Westufer des Lankower Sees mit Anbindung an den Ostorfer See über das Gelände des Alten Friedhofes bis zum Bleicher Ufer.

Prognose

Die Realisierung weiterer Verbindungen wird nur möglich sein, wenn auf Basis des zu erstellenden Gesamtkonzepts eine Zustimmung des Wirtschaftsministeriums zu einer Umverlegung von Teilabschnitten der Fernradwege erreicht, die notwendigen Fördermittel eingeworben sowie die Haushaltsmittel für den Eigenanteil der Landeshauptstadt bereitgestellt werden können.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden

4.5 Ausbau des Sportpark Lankow

Kurzbeschreibung

Der Sportpark Lankow soll zu einem Fußballzentrum entwickelt und ausgebaut werden. Es soll hier insbesondere im Nachwuchsleistungssport eine Konzentration und Bündelung der Kräfte erfolgen. Zur Umsetzung wurde eine Entwicklungskonzeption für den Fußballsport in Zusammenarbeit mit allen Fußballvereinen und dem Stadtsportbund erarbeitet. Eine Konzentration im Sportpark Lankow und dessen Ausbau soll auch zur Schließung bestehender Anlagen mit hohem Sanierungsbedarf (Krösnitz, Görries, Paulshöhe) und zur Einsparung von Bewirtschaftungskosten führen.

Stand der Umsetzung

Die Entwicklungskonzeption für den Fußballsport wird Schritt für Schritt umgesetzt. Es wurde der FC Mecklenburg e.V. als zukünftiger Betreiber und Bewirtschafter der Anlage gegründet. Ein bestehender Kunststoffrasenplatz wird saniert und ein weiterer neu gebaut. Damit steigt nicht nur die Qualität der Anlage sondern auch die mögliche Nutzungsintensität. Es kann nach Fertigstellung zu ersten Verlagerungen aus anderen Stadtteilen auf diese Anlage kommen. Die weiten Ausbaustufen, wie der Neubau eines Funktionsgebäudes, sind zum Haushalt angemeldet.

Prognose

Die ursprünglich geplante, kurzfristige Umsetzung des Gesamtkonzeptes erscheint im Hinblick auf die Haushaltslage der Stadt und knapper Fördermittel des Landes eher unwahrscheinlich.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden

4.6 Projekt »Sport und Gesundheit«
(Zielgruppe Mütter mit Kleinkindern in der Elternzeit und danach)

Kurzbeschreibung

Das Projekt ist Teil der Gesundheitsprävention durch sportliche Betätigung und wendet sich in diesem Rahmen an die spezielle Zielgruppe der Mütter (und Väter) mit Kleinkindern in der Elternzeit und danach. Ziel ist der Ausbau des Bewegungs- und Sportangebots für Eltern mit ihren Kleinkindern und Kindern (incl. Sprachförderung) insbesondere im Prozess der »Sozialen Stadt« und in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund.

Stand der Umsetzung

In Schwerin gibt es verschiedene Angebote im Rahmen dieses Projekts, wie zum Beispiel das Babyschwimmen und das Eltern-Kind-Turnen, die vom Verein für Leibesübungen Schwerin, dem Sportverein Einheit Schwerin oder der AWO-Familienbildungsstätte Schwerin angeboten werden. In den Müttercafés in Lankow und in der Altstadt treffen sich Mütter mit ihren Kindern und nutzen die Kontaktaufnahme auch für gemeinsame Spaziergänge. Das zuvor trainierte Nordic Kanka (Kinder werden in einer Tragevorrichtung am Körper getragen) oder Nordic Walking kann dabei gleich in die Tat umgesetzt werden.

Prognose

Im Rahmen der kommunalen Gesundheitsförderung wird der Schwerpunkt 2013 bei der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen liegen. Auf der Grundlage einer kontinuierlichen Datenerfassung und darauf aufbauend formulierter Ziele werden zukünftig verschiedene Aktionen geplant, die über das Thema Sport bzw. Bewegung hinausgehen und z.B. auch die Themen Ernährung, psychische Gesundheit und soziale Kompetenz (Suchtprävention) ansprechen werden.

Verfahrensvorschlag

Im Rahmen des Schwerpunktes der kommunalen Gesundheitsförderung (Kinder und Jugendliche) werden verschiedene Projekte verfolgt, die im Sinne des Leitthemas für die Gesundheitsförderung gleichrangig von Bedeutung sind. In diesem Rahmen hat das Projekt »Sport und Gesundheit« nicht den Stellenwert eines Leitprojekts. Es wird daher vorgeschlagen, das Leitprojekt zu streichen.

4.7 Umsetzung des Generationenvertrages zum Trinkwasserschutz

Kurzbeschreibung

Der Generationenvertrag zum Trinkwasserschutz wurde 1995 zwischen Vertretern der Politik, kommunaler Unternehmen und Schülervertretern geschlossen. Seitdem wird er begleitet durch eine Reihe wichtiger Projekte, die die Ressource Trinkwasser für die Landeshauptstadt Schwerin nachhaltig schützen.
Im Rahmen der Aktualisierung des bestehenden Generationsvertrages wollen der öffentliche Wasserversorger, die WAG Schwerin mbH, und die Wasserbehörde der Stadt gemeinsam Leitprojekte entwickeln, die den Trinkwasserschutz mit seinen tangierenden Sachbereichen wie Gewässerschutz, Grundwasserschutz und städtebauliche Rahmenplanungen stärker in den Blick der gesellschaftlichen Wahrnehmung rückt, die Imagebildung unterstützt und die bereits bestehende Zusammenarbeit mit allen betroffenen Einrichtungen und Institutionen weiter intensiviert. Hierzu sollen konkrete Ziele und Terminketten zum nachhaltigen Schutz der Wasserressourcen entwickelt werden.

Stand der Umsetzung

Aufbauend auf den Grundsätzen des bestehenden Generationsvertrages wurden in 2011 und 2012 durch die WAG konkrete Projekte initiiert und beauftragt, um einen nachhaltigen Trinkwasserschutz zu gewährleisten. Zum Beispiel hat die WAG gemeinsam mit dem Technologiezentrum Wasser (TZW) Karlsruhe eine Risikoabschätzung für die Trinkwasserschutzzonen der Landeshauptstadt Schwerin und Pinnow erarbeitet. Im Ergebnis gibt es eine enge Kooperation mit der Stadtverwaltung, insbesondere dem Liegenschaftsamt und der unteren Wasserbehörde, zur Bewertung identifizierter Risiken und zum weiteren Vorgehen. Das letzte Projektgespräch hierzu fand am 05.11.12 statt. Weitere Gespräche sind geplant. Darüber hinaus wurde die »GIG Gesellschaft für Ingenieurgeologie mbH« in ein weiteres Teilprojekt eingebunden. Hier geht es speziell um die Deponie Finkenkamp.

Prognose

Die Weiterführung des Leitprojektes erfordert nicht nur die Initiative und das Bekenntnis des Wasserversorgers zum Grundwasserschutz, sondern die Umsetzung weiterer konkreter Projekte zum Ressourcenschutz.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

5. Leitprojekte Überschaubarkeit und Größe

5.1 Stärkung des Hauptgeschäftszentrums in der Schweriner Innenstadt durch Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (Marienplatz, Helenenstraße, Schlachtermarkt)

Teilprojekt Marienplatz mit Helenenstraße

Kurzbeschreibung

Mit einer umfassenden Sanierung und Neugestaltung des Marienplatzes und der Helenstraße soll die Attraktivität des öffentlichen Raumes im Zentrum erhöht werden. Die Maßnahmen umfassen dabei insbesondere die Erneuerung der technischen Infrastruktur und der Oberflächen.

Stand der Umsetzung

Die Umgestaltung des Marienplatzes wurde im November 2012 abgeschlossen. Das gesamte Bauvorhaben umfasst jedoch auch die Sanierung der Helenenstraße und die Anschlüsse der umliegenden Straßen. Diese Arbeiten sollen 2013 erfolgen.

Prognose

Die Sanierung und Neugestaltung des Marienplatzes ist abgeschlossen, die Sanierung der Helenenstraße sowie der weiteren Anschlüsse (Lübecker Straße, Wismarsche Straße) für 2013 fest terminiert.

Teilprojekt Schlachtermarkt

Kurzbeschreibung

Das Projekt umfasst die Sanierung und Neugestaltung des Platzes

Stand der Umsetzung

Wegen der ungeklärten Finanzierung konnte das Projekt bisher nicht begonnen werden.

Prognose

Eine Prognose im Hinblick auf die Realisierung des Projekts ist derzeit nicht möglich.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten, die Hinweise auf den Marienplatz, die Helenenstraße und den Schlachtermarkt in der Klammer aber entfernt werden.

5.3 Nachnutzung von Stadtumbaustandorten

mit den Projekten

- **Wohnen Am Mueßer Berg**
- **Wohnen am Park – Anne-Frank-Straße**
- **Landschaftsbrücke Hegelstraße**
- **Wohnen am Lankower See (ehem. Internatskomplex Lankow)**

Teilprojekt »Wohnen Am Mueßer Berg«

Kurzbeschreibung

Der Wohnbaustandort Am Mueßer Berg/Am Schaar befindet sich im Stadtteil Mueßer Holz im Bereich Mendelejewstraße und Marie-Curie-Straße und umfasst eine Fläche von ca. 7 ha. Die Flächen gehören fast ausschließlich der WGS, der SWG und der Stadt. Es ist eine Neubebauung des Geländes mit Einfamilienhäusern und Hausgruppen vorgesehen.

Stand der Umsetzung

Auf der zukünftigen Bebauungsfläche wurden die Plattenbauten komplett zurückgebaut. Ein Beschluss über die Aufstellung eines Bebauungsplans sowie ein Bebauungskonzept liegen vor.

Prognose

Der fortgeschrittene Planungsstand sowie die erfolgten Rückbauten lassen eine kurz- bis mittelfristige Realisierung zu, es fehlt aber derzeit noch ein Investor für das Projekt.

Teilprojekt » Wohnen am Park – Anne-Frank-Straße«

Kurzbeschreibung

Der Wohnbaustandort befindet sich im Stadtteil Großer Dreesch im Bereich der Anne-Frank-Straße. Der Rückbau der Plattenbauten und die Entwicklung eines Einfamilienhausstandortes (Reihen- und Atriumhäuser) gehört zu den Leitprojekten im Rahmen des Stadtumbaus der Großwohnsiedlungen. Die Realisierung des Projektes ist in mehreren Bauabschnitten geplant, wobei die Flächen im östlichen Teilbereich vorrangig bebaut werden sollen.

Stand der Umsetzung

Auf der zukünftigen Bebauungsfläche wurden die Plattenbauten zurückgebaut. Ein Beschluss über die Aufstellung eines Bebauungsplans sowie ein Bebauungskonzept liegen vor.

Prognose

Der fortgeschrittene Planungs- und Entwicklungsstand sowie die erfolgten Rückbauten lassen eine kurz- bis mittelfristige Realisierung zu, sofern sich ein Investor findet, der die Planung realisiert.

Teilprojekt »Landschaftsbrücke Hegelstraße«

Kurzbeschreibung

Im Mueßer Holz wurden westlich der Hamburger Allee zwischen Kant- und Hegelstraße eine Schule sowie weitere Plattenbauten abgerissen. Auf dem Standort des ehemaligen Schulgebäudes wurden ein Basketballplatz, ein Gorodki-Platz und ein Mini-Fußballfeld sowie ein Gehölzstreifen angelegt. Auf den übrigen derzeit brachliegenden Flächen soll durch eine weitere Gehölzpflanzung eine »Wald-Brücke« entstehen.

Stand der Umsetzung

Eine Planung für die Wald-Brücke liegt vor und soll in Richtung „Erlebnis-Park“ weiterentwickelt werden, um eine Attraktion mit Außenwirkung im Mueßer Holz zu schaffen. Dazu könnte auch ein »Platten-Park« gehören, dessen Realisierungsmöglichkeiten auf Beschluss der Stadtvertretung derzeit geprüft werden.

Prognose

Die Umsetzung der städtebaulichen Ziele wird derzeit dadurch erschwert, dass sich nicht alle benötigten Grundstücke im Eigentum der Stadt befinden. Es wird angestrebt, die erforderlichen Grundstücke mittelfristig anzukaufen (Stadt oder WGS).

Teilprojekt »Neues Wohnen am Lankower See«

Kurzbeschreibung

Der Wohnbaustandort liegt im Stadtteil Lankow nordwestlich des Lankower Sees und südlich der Gadebuscher Straße im Bereich des ehemaligen Internatskomplexes. Die Flächen befinden sich überwiegend im Eigentum der Landeshauptstadt Schwerin. Alle Wohn- und Nebengebäude auf den städtischen Grundstücken wurden inzwischen zurückgebaut. Ein mit einem Wohnheimgebäude bebautes Grundstück befindet sich in Privateigentum. Bis zum Jahr 2020 ist dieses Gebäude zurückzubauen. Im Februar 2010 wurde das Bebauungsplanverfahren eingeleitet und im Oktober 2011 ein städtebaulich- und landschaftsplanerisches Auswahlverfahren durchgeführt. Im Ergebnis soll in den nächsten Jahren ein Wohngebiet mit 2-geschossigen Einfamilienhäusern und einigen 2-3-geschossigen Eigentums- und Mietwohnungsbauten entstehen. Es sind kubische Gebäude in roter bis dunkler Klinkerfassade vorgesehen.

Stand der Umsetzung

Der Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan liegt vor und die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung ist erfolgt.

Prognose

Der fortgeschrittene Planungs- und Entwicklungsstand sowie die erfolgten Rückbauten lassen eine kurz- bis mittelfristige Realisierung zwar zu, es wird derzeit aber noch ein Investor gesucht, der die Realisierung der anspruchsvollen Planung übernimmt.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte mit allen Teilprojekten beibehalten werden.

5.4 Entwicklung von Hochschulstandorten am Pfaffenteich (ehemaliges Fridericianum) und am Ziegelinnensee (»Campus am Ziegelsee«)

I. Baltic College – FHM Schwerin

Kurzbeschreibung

Das Baltic College startete im Jahr 2004 in Güstrow. Seit 2006 gibt es diese Hochschule in Schwerin mit dem Bachelor-Studiengang »Hotel- und Tourismusmanagement«, seit 2009 mit dem Bachelor-Studiengang »Unternehmensmanagement« und seit 2010 mit den Bachelor-Studiengang »Management im Gesundheitswesen«. Der Studiengang »Unternehmensmanagement« ist besonders für die mittelständischen Unternehmen in der Region interessant. Neben diesen Studiengängen besteht das Angebot, die Berufsausbildungen Hotelfachfrau / -mann oder Hotelkauffrau / -mann sowie Kauffrau / -mann im Gesundheitswesen abzuschließen.

Das Baltic College setzt auf Kooperationen, wie z.B. mit der Van der Valk Akademie. Dadurch werden Praktika in den Van der Valk Häusern angeboten sowie eine Kontaktplattform für Absolventen und potenziellen Arbeitgebern (Absolventen-Vermittlungsbörse) geboten. Weitere Kooperationen wurden in jüngster Zeit mit den Stadtwerken und mit dem Staatstheater festgelegt. Die Wechselseitigkeit von Theorie und Praxis bestimmt das Studium. Die Studienprogramme können als Direktstudium oder als duales Studium abgeschlossen werden. Seit 1.2.2013 ist das Baltic – College Teil der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) mit Hauptsitz in Bielefeld.

Stand der Umsetzung

Seit 2011 konzentriert sich die Ausbildung auf Schwerin. Der Campus Güstrow wurde Mitte des Jahres 2011 geschlossen. Die Ausbildung erfolgte zunächst in Lankow. Die Studenten zogen im Oktober 2011 in das Zentrum der Stadt um. Die Verwaltung und die Bibliothek befinden sich bereits in einem sanierten Teil des ehemaligen Fridericianum. Der Lehrbetrieb für die Studenten findet - als Zwischenlösung – teilweise in der Aula der VHS statt.

Das Baltic College hat sich bei der Organisation und der Durchführung der Sommer Akademie Schwerin von Beginn an (2010) aktiv beteiligt. Bei der Organisation der Schweriner Wissenschaftswoche 2012 hat sich das Baltic College ebenfalls engagiert eingebracht.

Im März 2012 fand das 4. Branchengespräch Hochschulen/ berufliche Schulen/ wissenschaftliche Einrichtungen beim Baltic College am Pfaffenteich statt.

Seit Sommer 2011 tagt kontinuierlich der Arbeitskreis Hochschulen einmal monatlich; das Baltic College nimmt daran regelmäßig teil. Die FIBAA-Akkreditierungskommission hat die Bachelor-Studiengänge des Baltic College auflagenfrei bis Ende Wintersemester 2016/17 reakkreditiert. Die Masterstudiengänge sind bis Sommersemester 2015 akkreditiert.

Etwa 70 Studentinnen und Studenten begannen im Herbst 2012 ihr Studium am Baltic College Schwerin; etwa 200 Studierende gibt es insgesamt am Baltic College Schwerin.

Das Angebot an Studiengängen am Baltic College besteht aus

- Bachelor-Studiengang „Unternehmensmanagement“ B.A.,
- Bachelor-Studiengang „Hotel- und Tourismusmanagement“ B.A.,
- Bachelor-Studiengang „Management im Gesundheitstourismus“ B.A.,
- Master-Studiengang „Management im Kulturbereich“ M.A.,
- Master-Studiengang „Marketing-Management im Tourismus“ M.A.

Prognose

Der Campus auf dem Areal des ehemaligen Fridericianum am Pfaffenteich soll mit Abschluss der Sanierung 2013 realisiert werden. Dann soll auch der gesamte Lehrbetrieb auf dem Areal stattfinden.

Für Schwerin ist es sehr begrüßenswert, dass auch der Studiengang »Management im Kulturtourismus« durch das Baltic College angeboten wird, da Kulturtourismus schon seit langem ein Eckpfeiler im touristischen Leitbild der Stadt darstellt und auf diesem Sektor viel Sehenswertes geboten wird (z.B. Staatliches Museum, Staatstheater, Schlossfestspiele, Literaturtage, Filmkunsttage).

Neben dem Arbeitsmarktmanagement bei der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit und den Pflege- und Gesundheitsmanagementberufen bei der Hamburger Fernhochschule, Standort Schwerin, bilden die Studiengänge mit dem Tourismusschwerpunkt des Baltic College einen wichtigen und unverzichtbaren Baustein im Schweriner Hochschulangebot.

Der Studiengang »Management im Gesundheitstourismus« wird deutschlandweit nur vom Baltic College angeboten und gilt unter Konzeptentwicklern als Besonderheit hinsichtlich positiver Berufsperspektiven und Entwicklungschancen auf dem Gesundheitssektor (»Entwicklungskonzept Gesundheitswirtschaft in Westmecklenburg« in Erarbeitungsphase; Auftraggeber: Regionaler Planungsverband Westmecklenburg).

Diese sich stetig weiterentwickelnden Studienangebote in Schwerin bilden den Grundstein für die Hochschulstadt Schwerin.

II. »Haus des Lernens« am Ziegelinnensee

Kurzbeschreibung

Die Seminargesellschaft für Wirtschaft und Soziales (SWS) betreibt in Schwerin eine allgemeinbildende Schule sowie verschiedene berufliche Schulen, zunächst in der Dr. Hans-Wolf-Straße und ab 2010 an der Ziegelseestraße im Stadtteil Werdervorstadt. Mit dem „Haus des Lernens“ bietet die SWS jetzt ihr komplettes Schulangebot an diesem Standort an. Neben der Grundschule mit Hort, die bereits 2010 eingeweiht wurde, befinden sich hier auch die integrierte Gesamtschule mit Ganztagsangebot sowie die höhere Berufsfachschule für Logopädie und Physiotherapie. Die SWS bietet Berufsausbildungen in Logopädie, Physiotherapie, Wellnesstherapie, Massage, Alten- und Krankenpflegehilfe sowie weitere fachspezifische Fortbildungen.

Stand der Umsetzung

Die SWS baut ihr Angebot kontinuierlich aus. Zum Beispiel wurden 2012 eine Bibliothek und eine eigene Mensa realisiert. Gegenwärtig wird die Möglichkeit des Erreichens eines akademischen Grades in Kooperation mit der niederländischen Hochschule in Heerlen angeboten.
In den Jahren 2010 und 2011 war die SWS Mitorganisator bei der »Sommer Akademie Schwerin«.

Prognose

Die SWS verfolgt das Ziel der Gründung einer eigenen Fachhochschule mit vier Studiengängen im Gesundheitsbetrieb. Zu den Erfolgsaussichten sind derzeit keine Aussagen möglich.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

5.5 Durchführung der jährlichen Schweriner Wissenschaftstage

in Zusammenarbeit mit der Hochschule Wismar, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer

Kurzbeschreibung

Die »Schweriner Wissenschaftstage« werden seit dem Jahr 2004 von der Hochschule Wismar und der Landeshauptstadt Schwerin organisiert. Seit 2009 sind die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin und die Handwerkskammer Schwerin ebenfalls Mitorganisatoren.
Der Slogan der »Schweriner Wissenschaftstage« lehnt sich jeweils an das Motto des Wissenschaftsjahres an, wie

- 2004: »Technologien für die Zukunft«
- 2005: »Einstein – Wissenschaft populär«
- 2006: »Wissen schaf(f)t Vorsprung – dank Informatik«
- 2007: »Geist Sprache Ästhetik im Wandel der Zeit«
- 2008: »Mathematik. Alles, was zählt«
- 2009: »Forschungsexpedition Deutschland«
- 2010: »Zukunft der Energie«
- 2011: »Gesundheitsforschung«

Die Veranstaltung fand bislang im Herbst des Jahres über 2 bis 3 Tage statt.

Stand der Umsetzung

2012 fand erstmalig die »Schweriner Wissenschaftswoche« vom 22.-26.10.2012 statt – ein Zusammenschluss zwischen »Sommer Akademie Schwerin« und »Schweriner Wissenschaftstage«. Das Motto lautet »Nachhaltigkeitsforschung – Zukunftsprojekt Erde«.

Die »Sommer Akademie Schwerin« fand bislang 2010 und 2011 über jeweils 2 Tage statt. Die Organisatoren sind der Verein »Förderer von Hochschulen in Schwerin«, die Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, und das Baltic College.

Die Organisation mit fünf Partnern für ein einwöchiges Programm erwies sich als Herausforderung für alle Teilnehmer.

Prognose

Der Erfolg der Schweriner Wissenschaftswoche steht in Abhängigkeit der Anzahl der Besucher. Die Zielgruppen sind je nach Tag und Veranstaltung Studenten, Schüler, Architekten, Ingenieure anderer Berufsrichtungen sowie interessierte Bürger. Ob die Schweriner Wissenschaftswoche eine zukunftsfähige Veranstaltungsreihe werden kann, wird im Anschluss der Veranstaltung in einem Resümee von allen beteiligten Organisatoren geprüft.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

5.6 Erhöhung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehr auf 15% bis 2015

Kurzbeschreibung

Das Leitprojekt basiert auf dem im Dezember 2009 von der Stadtvertretung beschlossenen »neuen Radverkehrskonzept 2020«. Durch eine spürbare Verbesserung der Fahrradinfrastruktur und durch Schaffung eines fahrradfreundlichen Klimas in der Landeshauptstadt, das von einer großen Mehrheit mitgetragen wird, soll der Anteil der Radfahrer am Gesamtverkehr weiter gesteigert werden. Dazu ist u. a die bereits vorhandene Infrastruktur instand zu setzen und zu verbessern sowie das Radwegenetz bedarfsgerecht zu erweitern. Anders als im Radverkehrskonzept, dass als Ziel einen Radverkehrsanteil von 15% erst bis 2020 setzt, soll dieser Wert im Leitprojekt bereits 2015 erreicht werden.

Stand der Umsetzung

Wie sich der Radverkehrsanteil seit 2008 in der Stadt entwickelt hat, kann erst wieder auf Grundlage der geplanten Haushaltsbefragung im Jahr 2013 dargestellt werden. Allgemein ist der Stand der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Fahrradinfrastruktur in der Stadt aufgrund nicht ausreichender Finanzierung gegenwärtig aber unbefriedigend.

Prognose

Da von einer Verbesserung der finanziellen Situation kurz- bis mittelfristig nicht ausgegangen wird, ist die Umsetzung des Leitprojekts gefährdet.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten, der Zeitraum bis zur vollständigen Umsetzung aber entsprechend der Zielsetzung im Radverkehrskonzept auf 2020 verlängert werden. Dementsprechend wird vorgeschlagen, die Formulierung wie folgt zu ändern: »Erhöhung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehr auf 15% bis 2020«.

6. Leitprojekte Bürgerengagement und soziale Verantwortung

6.1 Vorbereitende und begleitende Qualifizierung für bürgerschaftlich engagierte Bürgerinnen und Bürger

Kurzbeschreibung

Das Leitprojekt zielt darauf ab, bürgerschaftlich engagierte Bürgerinnen und Bürger für ihre ehrenamtliche Tätigkeit besser zu qualifizieren. Eine Schulung sollte dabei vor der Aufnahme der Tätigkeit und später kontinuierlich begleitend zum Ehrenamt erfolgen.

Stand der Umsetzung

Die Schulung und Qualifizierung ehrenamtlich Tätiger erfolgt derzeit grundsätzlich bei den Einrichtungen, die diese Personen beschäftigen. Auf Landesebene wurde in diesem Zusammenhang das Landesprogramm „Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als »seniorTrainer « geschaffen, das eine Fortführung des Bundesmodellprogramms „EFI – Erfahrungswissen für Initiativen“ darstellt. In der Landeshauptstadt arbeitet das Seniorenbüro Schwerin bei der Umsetzung dieses Programms mit und fungiert als eine örtliche Anlaufstelle in Mecklenburg-Vorpommern. Ziel ist

- die Gewinnung von interessierten Älteren für die Ausbildung zum /zur »seniorTrainer«,
- die Vermittlung der »seniorTrainer« in örtliche Initiativen, Vereine und Gruppen aller Altersgruppen und Bereiche,
- die Beratung und Begleitung der »seniorTrainer« im freiwilligen Engagement,
- die Mitarbeit in der EFI - Koordinierungsgruppe in M/V und
- Lokale Öffentlichkeitsarbeit.

Aufgabe der »seniorTrainer« ist die fachliche Unterstützung, Beratung und Begleitung von ehrenamtlichen Gruppen, Initiativen, Vereinen etc.

Darüber hinaus wurde 2012 der »Fachkreis Ehrenamt in Schwerin« gegründet, der sich aus den Ehrenamtskoordinatoren der einzelnen Einrichtungen, in denen Ehrenamtliche tätig sind (DRK, AWO, ASB etc.), zusammensetzt. Ziele des Fachkreises sind:

- die bessere Vernetzung der unterschiedlichen Akteure in diesem Bereich
- der regelmäßige fachliche Austausch der Mitglieder
- Analyse und Verbesserung der Strukturen und Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement
- Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Prognose

Durch die Aktivitäten und das Engagement des Seniorenbüros sowie der Ehrenamtskoordinatoren der einzelnen Einrichtungen im »Fachkreis Ehrenamt in Schwerin« ist die Perspektive für eine Umsetzung des Leitprojekts günstig.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

6.2 »Litfasssäule Ehrenamt« im Stadthaus

(Einrichtung eines Informationspunktes zu ehrenamtlichen Aktivitäten)

Kurzbeschreibung

Ziel des Leitprojekts ist eine Verbesserung der Informationsmöglichkeiten für interessierte Bürgerinnen und Bürger zu Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements.

Stand der Umsetzung

Derzeit gibt es jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 15 – 17 Uhr eine Information und Beratung zu ehrenamtlichen Betätigungsmöglichkeiten im Bürgercenter des Stadthauses. Darüber hinaus gibt es unter www. ehrenamt-schwerin.de die Möglichkeit, sich über Angebote für eine ehrenamtliche Beschäftigung zu informieren.

Prognose

Mit den Beratungsterminen im Bürgercenter des Stadthauses wurde das Leitprojekt teilweise umgesetzt. Angestrebt wird allerdings eine ständige Informationsmöglichkeit im Rahmen der Öffnungszeiten der Verwaltung. Dazu ist das Seniorenbüro im Gespräch mit dem Amt für Bürgerservice der Stadtverwaltung.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

6.3 Integrationskonzept für die Landeshauptstadt Schwerin

Kurzbeschreibung

Im Mai 2009 beschloss die Schweriner Stadtvertretung die Erarbeitung eines Integrationskonzepts sowie die Einberufung eines Beirates zur Koordinierung und fachlichen Begleitung bei der Erstellung des Konzepts. Auf der Grundlage dieses Beschlusses erfolgte die Erarbeitung des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Schwerin, welches nach seiner Fertigstellung in den Ausschüssen der Stadtvertretung diskutiert sowie mit kleinen Ergänzungen versehen wurde. Im Selbstverständnis dieses Konzepts ist ausgeführt:

- Das Integrationskonzept für die Landeshauptstadt Schwerin stellt einen strategischen Handlungskatalog dar und bietet eine Orientierung für eine auf die Erfordernisse der Zukunft ausgerichtete integrationspolitische Arbeit.
- Dieses Integrationskonzept setzt auf Kooperation und Bündelung von vorhandenen Ressourcen. Es schafft die Rahmenbedingungen für die Entwicklung von neuen Projekten, die auf die gezielte Bewältigung von vorhandenen Herausforderungen ausgerichtet sind und soll die Akquirierung von Drittmitteln initiieren.
- Die Ergebnisse der Umsetzung des Integrationskonzeptes werden durch den Begleitbeirat in Abständen von zwei Jahren in einem Statusbericht erfasst und ggf. Anpassungen und Ergänzungen durch diesen beraten und beschlossen.

Stand der Umsetzung

Im Oktober 2011 wurde das Integrationskonzept von der Stadtvertretung mit großer Mehrheit beschlossen. Gemäß der Beschlussfassung hat sich zu Jahresbeginn 2012 der Begleitbeirat zur Umsetzung des Projektes konstituiert. Parallel sind erste Unterprojekte angedacht, die mittelfristig realisiert werden sollen. Gemäß dem Integrationskonzept ist vorgesehen, dass der Begleitbeirat alle zwei Jahre einen Statusbericht erstellt und ggf. Anpassungen und Ergänzungen vornimmt.

Prognose

Im Integrationskonzept ist festgehalten: „Integration ist ein langfristiger Prozess. Sein Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben in die Gesellschaft einzubeziehen. Zuwanderern soll eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden. Sie stehen dafür in der Pflicht, Deutsch zu lernen, sowie die Verfassung und die Gesetze zu kennen, zu respektieren und zu befolgen“.[1]
Der Integrationsprozess umfasst politische, rechtliche, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und kommunikative Aspekte. Unser Ziel ist die bestmögliche Gestaltung der Lebensverhältnisse von Zugewanderten unter den gesellschaftlichen Gegebenheiten, aufbauend auf einer gemeinsamen Wertebasis. Dabei soll die nationale, kulturelle und religiöse Identität der Zuwanderer gewahrt bleiben können.“
Integration ist nicht nur eine Aufgabe für die Zugewanderten sondern auch eine Aufgabe der Aufnahmegesellschaft und dafür gibt es auch in Zukunft noch Vieles zu tun.

Verfahrensvorschlag

Mit dem Beschluss des Integrationskonzeptes durch die Stadtvertretung ist das Leitprojekt beendet. Das Integrationskonzept beinhaltet verschiedene Projekte, die im Sinne des Leitziels für die weitere Förderung des Integrationsprozess gleichrangig von Bedeutung sind. Vor diesem Hintergrund wird darauf verzichtet ein neues Leitprojekt zu definieren.

[2] Quelle Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

6.4 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und Durchsetzung geschlechtergerechter Sprache in der Verwaltung

Teilprojekt Durchsetzung geschlechtergerechter Sprache in der Verwaltung

Kurzbeschreibung

Bis zum Jahr 2010 wurde bei Schriftstücken in der Verwaltung (Vordrucke, Vorlagen, Satzungen, Richtlinien etc.) grundsätzlich die maskuline Personenbezeichnung verwendet („Bürger, Kraftfahrer, Radfahrer, Einwohner etc.). Die weibliche Ansprache wurde eher zufällig gewählt.
Die weibliche Bevölkerung wurde sprachlich kaum „mitgedacht“, bzw. angesprochen. Auf dieser Grundlage wurden von der Oberbürgermeisterin und der Gleichstellungsbeauftragten im Jahr 2010 „Hinweise und Empfehlungen zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Verwaltungssprache“ den Beschäftigten der Verwaltung als Orientierung gegeben.

Stand der Umsetzung

Inzwischen werden sämtliche Verwaltungsvorlagen von der Gleichstellungsbeauftragten auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männer überprüft und ggf. die Fachämter diesbezüglich beraten.
Die Hauptsatzung für die Landeshauptstadt Schwerin in ihrer aktuellen Fassung trägt dem Anliegen der sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern bereits Rechnung. Unterschiedliche interne Vordrucke wurden ebenfalls entsprechend überarbeitet.

Prognose

Durch die Verwaltungsspitze hat dieses Leitprojekt eine hohe Akzeptanz erfahren.
Dennoch ist sprachlich und schriftlich „der Bürger“ weiter präsent. Verschiedene Schriftstücke (Broschüren, Vordrucke, Hinweise usw.) sind sprachlich noch gestaltungsbedürftig, was kurzfristig und auf Druck nicht realisierbar ist.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

Teilprojekt interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Kurzbeschreibung

Durch die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt am 1. Oktober 2009 durch die Oberbürgermeisterin hat die Verwaltung die Verpflichtung übernommen „ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist“. Sie erkennt damit die Vielfalt der Gesellschaft an und schätzt die darin liegenden Potenziale für die Landeshauptstadt. Die Umsetzung der Charta der Vielfalt wird von einem internen und externen Dialog begleitet.

Stand der Umsetzung

Erste Umsetzungsschritte erfolgten 2010 und 2011 durch Einführung in das Interkulturelle Training für Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und des Schweriner Jobcenter, damalige ARGE. Nach diesem einführenden Training erfolgte eine Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Darüber hinaus stellt sich die Verwaltung das Ziel, Auszubildende mit Migrationshintergrund zu gewinnen und sie bei Neueinstellungen zu berücksichtigen.

Prognose

Notwendig ist eine Fortsetzung sowie ggf. Intensivierung des interkulturellen Trainings mit dem Ziel, noch mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen für die Teilnahme zu gewinnen. Zu beachten ist, dass für das weitere Training eine hohe Qualität erforderlich ist. Außerdem muss die Gewinnung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund gezielt gefördert werden. Der Prozess der interkulturellen Öffnung der Verwaltung ist also noch nicht abgeschlossen.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

6.5 Ausbau der Hortbetreuung an Schulen mit Schwerpunkt Innenstadt

Kurzbeschreibung

Im Berichtszeitraum von 2005 bis 2010 ist die Altersgruppe 6 bis unter 11 Jahren um 460 Kinder angewachsen. Die Bevölkerungsvorausberechnung geht davon aus, dass diese Entwicklung noch bis 2020 anhalten wird (Auswirkungen des Geburtenanstiegs in den Jahren 1999 bis 2010). Durch das Anwachsen der altersrelevanten Bevölkerungsgruppe wurde in den vergangenen Jahren die Hortbetreuungskapazität insbesondere im Innenstadtbereich ausgebaut. Parallel dazu stieg die Betreuungsquote ab dem Schuljahr 2006/07. Im Schuljahr 2010/11 stieg die Betreuungsquote in Horten an staatlichen Grundschulen auf 69,2 und an freien Schulen auf 74,2 Prozent. Diese Entwicklung ist u.a. auf den Rückgang der Arbeitslosigkeit und den Anstieg der Beschäftigungszahlen zurückzuführen.

Stand der Umsetzung

Die Hortbetreuungskapazitäten sind in den beiden letzten Jahren aufgrund der dargestellten Entwicklung, insbesondere an den Grundschulen im Innenstadtbereich (Schelfstadt, Werdervorstadt, Paulstadt) und in den Stadtteilen Weststadt, Lankow, Neu Zippendorf und Großer Dreesch ausgebaut worden.

- Entsprechend des Schüleraufkommens in den Stadtteilen Schelfstadt und Werdervorstadt wird im Rahmen des Sanierungsvorhabens an der Heinrich-Heine-Schule geprüft, wie die derzeitige Hortkapazität gesichert werden kann. Nachdem sich der ursprünglich geplante Ausbau des Dachgeschosses auch unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten als nicht sinnvoll erwiesen hat, wird die Verlagerung des Hortes an einen Alternativstandort geprüft.
- Zur Verbesserung der Infrastruktur in der Innenstadt wird die Anmietung eines für die Kindertagesbetreuung geeigneten Gebäudes bei gleichzeitiger Reduzierung nicht benötigter Betreuungskapazitäten an unsanierten Standorten geprüft.
- Im Bereich der Paulsstadt wird an der Fritz-Reuter-Schule die Verlagerung der Hortbetreuung aus dem Schulgebäude durch Anmietung eines am Schulhof anliegenden Gebäudes geprüft. An der Friedensschule wird unter Berücksichtigung der Festlegung der Aufnahmekapazität und der Betreuungsquote die vorhandene Betreuungskapazität zunächst bis zum Ende des Schuljahres 2014/15 erhalten. Darüber hinaus wird eine Verlagerung der Hortbetreuung beider Schulen in ein leerstehendes städtisches Gebäude in der Friedensstraße geprüft.

Prognose

Die Nachfrage nach Hortbetreuungsplätzen ist tendenziell weiter ansteigend. Aufgrund der Verlagerung der Horte an Grundschulen stieg die Nachfrage und Belegung auf durchschnittlich 74 Prozent. Einzeln betrachtet hat sich die Inanspruchnahme der Hortbetreuung unterschiedlich entwickelt. Für den Platzbedarf an den einzelnen Standorten wurde auf der Basis der maximalen Aufnahmekapazität der jeweiligen Grundschulen mit drei Bedarfsquoten gerechnet. Bei der Betrachtung sind alle Schweriner Schulkinder in Horten und Horten an Schulen in freier Trägerschaft berücksichtigt. Die Bereitstellung von Hortbetreuungskapazitäten an Grundschulen wird, wo möglich, weiter ausgebaut.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

6.6 Ausbau der Kinderbetreuung in Randzeiten
(Projekt »Flexible Kinderbetreuung«)

Kurzbeschreibung

Verschiedene Unternehmen der Stadt, insbesondere aus dem Gesundheits- und Pflegebereich, haben im Zusammenhang mit der Gewinnung junger Fachkräfte angezeigt, dass sie verstärkt auf flexible Betreuungszeiten für Beschäftigte in Schichtdiensten angewiesen sind. Die Bedarfsanalyse zeigt eine steigende Nachfrage auf, insbesondere im Klinikbetrieb und in den Pflege- und Betreuungsdiensten. Damit ist die bisherige Betreuungskapazität in der 24-Stunden-Kindertagesstätte „Nidulus“ am Standort Helios - Klinikum nicht mehr bedarfsgerecht.

Stand der Umsetzung

Kindertagesbetreuung in Randzeiten, d.h. vor 7 oder nach 17.30 Uhr wird in mehreren Einrichtungen angeboten:

- Kita „Leuchtturm“, Alexandrinenstr. 25, AWO Soziale Dienste gGmbH
- Kita „Mathias Claudius“, Schelfstr. 36, Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH
- Kita „Villa Traumland“, Bornhöved-Str. 21, DRK KV Schwerin e.V.
- Kitat „Regenbogen“, E.-Weindert-Str. 36, AWO Soziale Dienste gGmbH
- Kita „Neumühler Strolche“, Am Immensoll 5, Diakonie Neues Ufer gGmbH
- Kita „Märchenkita“, J.-Gillhoff-Str. 10, Kita gGmbH
- Kita „Kinderland“, A.-Sacharow-Str. 90, DRK KV Schwerin e.V.
- Kita „Montessori Kinderhaus“, R.-Havemann-Str. 16, Diakonie Neues Ufer gGmbH
- Kita (integrativ) Görries, Schulzenweg 10, AWO Soziale Dienste gGmbH

Die Kapazitäten in der 24-Stunden-Kindertagesstätte Nidulus sollen zum Schuljahresbeginn 2013/14 erweitert werden.

Prognose

Anzeigen auf einen weiteren Bedarf nach flexiblen Betreuungsangeboten liegen aktuell nicht vor. Eine Prognose zum weiteren Bedarf ist insofern derzeit nicht möglich. In Vorbereitung der 12. Fortschreibung der Kindertagesbedarfsplanung sind alle Träger aufgefordert, den Bedarf an Betreuungsleistungen für Randzeiten anzuzeigen. Das Ergebnis wird mit dem Bericht vorgestellt.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

6.7 Weiterentwicklung der sozialräumlich orientierten Jugendarbeit und Unterstützung der Jugendverbandsarbeit

Grundsätzlich geht es in der sozialräumlichen Arbeit darum, die Gegebenheiten unter aktiver Beteiligung der betroffenen Menschen zu gestalten. Dabei gelten folgende fünf Prinzipien:

1. Orientierung am Willen der Menschen
2. Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe
3. Konzentration auf die Ressourcen
4. Zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise
5. Kooperation und Koordination

Um die sozialräumliche Arbeit in Schwerin qualitativ zu verbessern, wurde erstmalig Anfang 2008 ein sogenannter Trägerverbund gebildet. Ein Trägerverbund ist ein Zusammenschluss von mehreren Trägern der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, die gemeinschaftlich die Aufgaben nach den §§ 11-13 SGB VIII für einen festgelegten Sozialraum wahrnehmen.

Ziele sind insbesondere:

- die Vernetzung und Kooperation in einer neuen Qualität sowie der Ausbau weiterer Kooperationen,
- Perspektivwechsel von der Arbeit in Einrichtungen zur sozialräumlichen Arbeit,
- die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Arbeitsprinzip,
- die Bündelung von Angeboten sowie die Vermeidung von Doppelungen.

<u>Stand der Umsetzung</u>

Auf der Grundlage von Beschlüssen der Stadtvertretung (2005 und 2008) wurden die Trägerverbünde unter Federführung des Amtes für Jugend, Schule und Sport wie folgt gebildet:

- Modellprojekt – Bildung des Trägerverbundes II im Jahr 2008
- Gründung des Trägerverbundes I 2009 und des Trägerverbundes III 2010

Die Arbeit in Trägerverbünden hat sich bisher bewährt. Ziele und Angebote werden aus analysierten Bedarfen entwickelt. Aus diesem Grund wurden auch im Jahr 2011 wiederholt Sozialraumanalysen durchgeführt. Seit Bestehen der Arbeit in Trägerverbünden konnten die Fachkräfte vielfältige Erfahrungen sammeln und neue Arbeitsmethoden anwenden. Außerdem wurde eine neue Qualität in der Kooperation erreicht. Es ist festzustellen, dass sich die Anforderungen an die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung erhöht haben. Im Vordergrund steht dabei aktuell eine intensive Beschäftigung mit Beteiligungsmethoden. Dazu gehört auch die Teilnahme an einer einjährigen Seminarreihe zum Thema Kinder- und Jugendpartizipation in Kooperation mit dem Schweriner Jugendring. Mittlerweile werden die Trägerverbünde als fester Bestandteil bzw. Ansprechpartner in der sozialräumlichen Arbeit wahrgenommen und genutzt. An dieser Stelle wird auf die »2. Fortschreibung des Strategiepapiers zur Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit in Trägerverbünden 2012-2013« verwiesen.

Prognose

Die Zusammenarbeit sowohl zwischen den Beschäftigten in der Jugendarbeit als auch innerhalb der Jugend- und Schulsozialarbeit hat deutlich an Dynamik gewonnen. Die Kooperationen verschiedener Träger erschließen neue Ressourcen und fördern den Austausch von Erfahrungen. Im Zuge dieser Entwicklung wurde von den Fachkräften der Jugend- und Schulsozialarbeit über eine noch intensivere, sozialraumorientierte Arbeit beraten und als Notwendigkeit festgestellt. Es tauchten Schnittstellen in der Umsetzung sozialraumorientierter Tätigkeiten der Arbeitsfelder Jugendarbeit und Hilfen zur Erziehung auf, für die es neue innovative Konzepte zu entwickeln gilt.

Als weitere Vorhaben sind geplant:

- die modellhafte Vernetzung von Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Hilfen zur Erziehung,
- die Umsetzung von modellhaften Konzepten der sozialräumlichen Schulsozialarbeit im Stadtteil Großer Dreesch und im Trägerverbund II,
- die Bildung eines Kinder- und Jugendrats,
- die Durchführung der Spielleitplanung,
- die Vertiefung der internationalen Jugendarbeit,
- die Beteiligung an der 3. Fortschreibung des Strategiepapiers 2014 -2016.

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden.

6.8 Verbindliche Kooperations- und Koordinierungsstrukturen in den sozialen Netzwerken der Stadt

zur Stärkung des Kinderschutzes als Querschnittsaufgabe

Kurzbeschreibung des Leitprojekts

Präventiver Kinderschutz ist im Verständnis der Jugendhilfe in der Landeshauptstadt Schwerin ein offensiver Auftrag. Es gilt also an erster Stelle, Gefährdungslagen für Kinder zu vermeiden (primäre Prävention) sowie Hilfe- und Unterstützungsbedarfe früh zu erkennen (sekundäre Prävention). Kinderschutz erfolgt also im Spannungsfeld zwischen präventiven Angeboten, nachrangigen Hilfen zur Erziehung und einer sicheren Gefahrenabwehr in akuten Krisen.

Das präventive Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Schwerin verfügt über Früherkennungssysteme für Kooperationspartner in der freien Jugendhilfe und anderen beteiligten Professionen. Es baut auf frühzeitige Beratung im Vorfeld des Leistungskataloges von Erziehungshilfen.

Frühe Hilfen sind erste Unterstützungsangebote als Ergebnis von früher Beratung, können aber auch ergänzend zu anderen Hilfen Teile von Schutzplänen sein, wenn bereits Kindeswohlgefährdungskriterien gesehen werden. Je früher Risikolagen erkannt werden, desto größer ist die Chance, diesen mit Frühen Hilfen begegnen zu können.

Frühe Hilfen haben daher den Charakter

- früher Unterstützung von werdenden Eltern,
- früher erzieherischen Förderung von Kindern im frühen Kindesalter (0-3 Jahre) und darüber hinaus,
- früher und niedrigschwelliger Unterstützungsform vor den Erziehungshilfen (Förderung von Projekten Früher Hilfen),
- früherer Wahrnehmung von Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung.

Stand der Umsetzung

Der Aufbau des Netzwerkes „Frühe Hilfen“ begann im März 2009 mit der Gründung des Koordinierungskreises. Die Leitung wird durch die Ansprechpartnerin der „Frühen Hilfen“ des Amtes für Jugend und der Mitarbeiterin der AWO Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ wahrgenommen.

Die Ansprechpartnerin der „Frühe Hilfen“ des Amtes für Jugend ist neben der fachlichen Leitung und Koordinierung des multiprofessionellen Netzwerkes „Frühe Hilfen“ für die Koordinierung der Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe sowie für die Koordinierung der Umsetzung der Festlegungen des Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG) zuständig.

Aufgabe der AWO Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ ist es, in Kooperation mit den anderen Partnern des Versorgungssystems (Jugend- und Gesundheitsamt, Hebammen, Gynäkologen, freie Träger, etc.) werdende Eltern bzw. Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern sowie Fachkräfte zu beraten, zu begleiten, zu vermitteln und zu koordinieren. Sie ist neben der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit vorrangig für die Einzelfallarbeit zuständig, welche möglichst frühzeitig und präventiv erfolgen soll. Mit Einverständnis des Hilfesuchenden stellt die Koordinatorin den Erstkontakt zur Familie oder der Mutter/dem Vater her, klärt den Unterstützungsbedarf ab und unterbreitet entsprechende Hilfsangebote. Wenn innerhalb von 4 Wochen kein Kontakt zu der Familie hergestellt werden konnte, wird dies dem Vermittler zurückgemeldet und das weitere Vorgehen abgestimmt. Werden die Angebote der „Frühen Hilfen“ angenommen, nimmt die Koordinatorin als bereits vertraute Person an dem Erstkontakt der vermittelten Fachkräfte teil.

Ziele der Netzwerkpartner und deren bisherige Umsetzung:

- Optimierung der Zusammenarbeit und Erarbeitung von verbindlichen Verfahren
    - Vereinbarung über verbindliche Verfahren für die Zusammenarbeit aller Fachkräfte sowie die Erstellung des Vernetzungshandbuches „Frühe Hilfen“
    - Entwicklung einheitlicher Fragebögen für alle Fachkräfte der Jugend- und Gesundheitshilfe, Beratungsstellen, in Ämtern, frei niedergelassene Kinderärzte, Psychologen/Psychiater sowie (Familien)-Hebammen
- Niedrigschwellige Anlaufstelle für Ratsuchende (werdende) Eltern
    - Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ bei der AWO

Der Koordinierungskreis tagt drei bis vier Mal pro Jahr. Daran nehmen Fachkräfte aus folgenden Einrichtungen teil: Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt, Kinderzentrum (SPZ), Kinderschutzbund, Frühförderstellen, freie Träger, Wohnungsunternehmen, Kindertagesstätten, Polizei, Jobcenter, niedergelassene Kinderärzte, Ärzte und Psychologen, Hebammen, Lokales Bündnis für Familie; Seniorenbüro, AHG Poliklinik Schelfstadt sowie die Dreescher- und Ramper Werkstätten. Der Koordinierungskreis ist ein offener Kreis, der jeder Zeit um Fachgruppen erweitert werden kann. Neben dem Koordinierungskreis fanden und finden Arbeitsgruppentreffen statt, welche sich mit speziellen Fachthemen beschäftigen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden an die Teilnehmer des Koordinierungskreises weiter geleitet.

Die Steuerung und Qualität der Netzwerkarbeit ist im Vernetzungshandbuch für alle Fachkräfte aus der Jugend- und Gesundheitshilfe sowie den anderen Institutionen verbindlich geregelt.

Prognose

Die Evaluation der Wirkung der Netzwerkarbeit ist für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung notwendig und ein stetiger Prozess. An der Schnittstelle zum Gesundheitsbereich wird derzeit gemeinsam mit den Fachkräften an einer Verbesserung der Zusammenarbeit gearbeitet. (Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit dem Gesundheitsamt erfolgte)

Im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes soll jedes neugeborene Kind im Namen der Kommune mit einem Anschreiben begrüßt werden. (Umsetzung der Konzeption „Willkommen Baby“).

Um die im BKiSCHG, Artikel 1, §2, geforderte Information aller Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung realisieren zu können, wurde von den Koordinatorinnen der „Frühe Hilfen“ zunächst ein „Elternbrief“ entwickelt, in dem den Eltern ein persönliches Gespräch angeboten wird.

Des Weiteren ist es unser Ziel, als niedrigschwelligen Zugang im Stadtteil Lankow ein Café einzurichten, so dass Angebote von den Eltern überhaupt wahrgenommen werden können. (Umsetzung der Konzeption „Café FuN“).

Verfahrensvorschlag

Das Leitprojekt sollte beibehalten werden

7. Ergebnis

Das Leitbild enthält 33 Leitprojekte, die sich relativ gleichmäßig auf die fünf Leitthemen verteilen. Teilweise bestehen sie aus verschiedenen Teilprojekten.

Im Ergebnis stellt sich der Umsetzungsstand wie folgt dar:

<table>
<tr><th colspan="4">Umsetzungsstand der Leitprojekte</th></tr>
<tr><th>Abgeschlossen</th><th colspan="2">In der Umsetzung</th><th>Noch nicht begonnen</th></tr>
<tr><td rowspan="3">1</td><td colspan="2">29</td><td rowspan="3">3</td></tr>
<tr><td>Prognose günstig</td><td>Prognose unsicher bzw. keine Aussage möglich</td></tr>
<tr><td>6</td><td>23</td></tr>
</table>

Fast 90% der Leitprojekte befinden sich danach in der Umsetzung. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass es sich bei diesen Projekten nicht um neue Vorhaben handelt und sie bereits vor Beschluss des Leitbildes begonnen wurden. Außerdem erfordert die Umsetzung der Projekte in der Regel einen längeren Zeitraum, so dass mit einem Abschluss innerhalb von nur 2 Jahren überwiegend nicht zu rechnen war. Insofern ist es auch kein Zufall, dass es sich bei dem einzigen abgeschlossenen Vorhaben um das Integrationskonzept für die Landeshauptstadt handelt.

Vor diesem Hintergrund war es von besonderer Bedeutung bei den Leitprojekten in der Umsetzung Aussagen zu erhalten, wie die weitere Entwicklung prognostiziert wird und welche Umsetzungshemmnisse bestehen, so dass der Abschluss des Projekts unsicher bzw. über den weitern Verlauf derzeit keine Aussage möglich ist. Bei der Auswertung dazu fällt auf, dass bei der Mehrzahl dieser Projekte mit unsicherer Prognose Probleme mit der Finanzierung im Vordergrund stehen. Da es sich bei diesen Projekten um städtische Vorhaben handelt, ist das angesichts der unverändert schwierigen Haushaltslage der Stadt keine Überraschung. Allerdings sollte davon ausgegangen werden, dass bei Beschlüssen in der Stadtvertretung über Vorhaben, die im Zusammenhang mit Leitprojekten stehen, diesen Vorrang auch im Hinblick auf die Bereitstellung von Haushaltsmitteln eingeräumt wird. Dafür gibt es derzeit keine Anhaltspunkte.

Vielmehr wurde bei einer Überprüfung von Anträgen und Beschlussvorlagen seit März 2011, die inhaltlich Leitthemen, - ziele oder -projekte betreffen, festgestellt, dass in keinem einzigen Fall ein Bezug zum Leitbild der Stadt zu finden ist. Das betrifft Konzeptionen (z.B. das Tourismusentwicklungskonzept) ebenso wie konkrete Vorhaben. Zum Beispiel wurden bei den Beratungen zum Haushalt 2012 Mittel für Investitionen in die Fahrradinfrastruktur gekürzt. Dabei stehen diese Investitionen in direktem Zusammenhang mit dem Leitprojekt »Erhöhung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehr auf 15% bis 2015«. Dieser Sachverhalt spielte bei der Diskussion um diese Kürzungen offensichtlich keine Rolle. Selbst im Integrationskonzept der Landeshauptstadt, Leitprojekt im Leitbild und im Oktober 2011 von der Stadtvertretung beschlossen, fehlt sowohl in der Beschlussvorlage als auch im Konzept jeder Bezug zum Leitbild bzw. zum entsprechenden Leitziel unter dem Leitthema »Bürgerengagement und soziale Verantwortung«.

Bei Wohnungsbauvorhaben, die in der Regel nicht von der Stadt selbst realisiert werden, ist ein wichtiger Grund für die unsichere Prognose ein fehlender Investor oder Probleme bei der Flächenverfügbarkeit.

Leitthemen und –ziele sind weiterhin Schwerpunkte des städtischen Handelns, so dass auch die zugehörigen Leitprojekte für deren Umsetzung unverändert von Bedeutung sind. Insofern wird bei der Mehrzahl der Leitprojekte vorgeschlagen, diese beizubehalten. Bei einigen Leitprojekten gab es allerdings inhaltliche Veränderungen, die zu einer Neuausrichtung des Projekts geführt haben, so dass in der Folge auch die Bezeichnung des Projekts angepasst werden muss. Lediglich bei dem »Projekt „Sport und Gesundheit“« wird vor dem Hintergrund einer Neubewertung im Vergleich zu anderen Projekten aus diesem Bereich vorgeschlagen, dieses als Leitprojekt zu streichen.

8. Auswirkungen auf das Leitbild und weiteres Verfahren

In der Einleitung zum Leitbild wird im letzten Satz formuliert, dass *»das Leitbild (…) Grundlage und Etappe eines langfristigen Entwicklungsweges«* ist. Insofern entspricht das Ergebnis der ersten Auswertung zum Stand der Umsetzung der Leitprojekte dieser Erwartung. Die Auswertung ergab auch keine Anhaltspunkte, dass sich die Schwerpunkte und Zielrichtungen städtischen Handelns derart geändert haben, dass bereits jetzt grundlegende Überarbeitungen des Leitbildes erforderlich wären.

Gleichzeitig heißt es in der Einleitung aber auch:

» Das Leitbild liefert die Grundorientierung für die Entwicklung Schwerins, seine Leitziele sind Richtschnur für die Kommunalpolitik, die Stadtvertretung und die Stadtverwaltung. Die detaillierten fachlichen Konzepte aus einzelnen Bereichen sollen sich darauf beziehen.«

Hier gibt es offensichtlich erhebliche Defizite, die die Bedeutung des Leitbildes und seine Funktion für die städtische Entwicklung in Frage stellen, sofern nicht kurzfristig mit entsprechenden Maßnahmen gegen gesteuert wird.

Daher wird vorgeschlagen:

- Auf allen Vorlagen und Anträgen in der Stadtvertretung ist zukünftig verpflichtend die Relevanz des jeweiligen Themas für das Leitbild darzustellen. Dazu wird auf den Antrags- und Beschlussformularen, neben den »Auswirkungen für die Lebensverhältnisse von Familien, die Wirtschafts-/Arbeitsmarktrelevanz etc. zusätzlich der Punkt »Leitbildrelevanz« ergänzt.
- Im Haushaltsplan der Stadt werden Ausgaben, die im Zusammenhang mit Leitprojekten stehen, entsprechend gekennzeichnet.
- Im Internetauftritt der Stadt wird die Leitbildrubrik aus dem Bürgerservice auf die Startseite gesetzt.

Damit soll erreicht werden, dass das Leitbild bei Entscheidungsprozessen in Politik und Verwaltung zukünftig stärker beachtet und z.B. bei Beschlüssen der Stadtvertretung insbesondere zum Haushalt Leitprojekten Vorrang eingeräumt wird.

Schließlich sollten die Leitprojekte bzw. die Begründung zu einem Leitziel im Leitbild entsprechend den Vorschlägen zum weiteren Verfahren unter Pkt. 2 - 6 geändert werden.

9. Übersicht der vorgeschlagenen Änderungen im Leitbild

Leitthema Kultur und Natur

Leitprojekt bisher	Leitprojekt zukünftig
Weltkulturerbe für das Schweriner Schlossensemble	Weltkulturerbe für das Schweriner Residenzensemble
Erarbeitung und Umsetzung eines Managementplans für das EU-Vogelschutzgebiet »Schweriner Innensee und Ziegelaußensee«	Management für das EU-Vogelschutzgebiet »Schweriner Innensee und Ziegelaußensee«

Leitthema Tradition und Moderne

Leitprojekt bisher	Leitprojekt zukünftig
Ausbau der Biogasproduktion	Ausbau der Energieproduktion auf Basis biogener Abfallstoffe

In der Begründung zum Leitziel »Innovationen zur CO^2-Minderung fördern« die Formulierung »Energiegewinnung auf der Grundlage von Fotovoltaik- und Biogasanlagen« ersetzen durch »Energiegewinnung auf der Grundlage von Fotovoltaik und Biogas aus biogenen Abfallstoffen«.

Leitthema Gesundheit und Erholung

Leitprojekt bisher	Leitprojekt zukünftig
Etablierung des »Schweriner Gartensommers«	Etablierung des Schweriner »Kultur- und Gartensommers« unter dem Leitthema Kultur und Natur
Projekt »Sport und Gesundheit« (Zielgruppe Mütter mit Kleinkindern in der Elternzeit und danach)	entfällt

Leitthema Überschaubarkeit und Größe

Leitprojekt bisher	Leitprojekt zukünftig
Stärkung des Hauptgeschäftszentrums in der Schweriner Innenstadt durch Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (Marienplatz, Helenenstraße, Schlachtermarkt)	Stärkung des Hauptgeschäftszentrums in der Schweriner Innenstadt durch Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
Erhöhung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehr auf 15% bis 2015	Erhöhung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehr auf 15% bis 2020

Leitthema Bürgerengagement und soziale Verantwortung

Leitprojekt bisher	Leitprojekt zukünftig
Integrationskonzept für die Landeshauptstadt Schwerin	entfällt